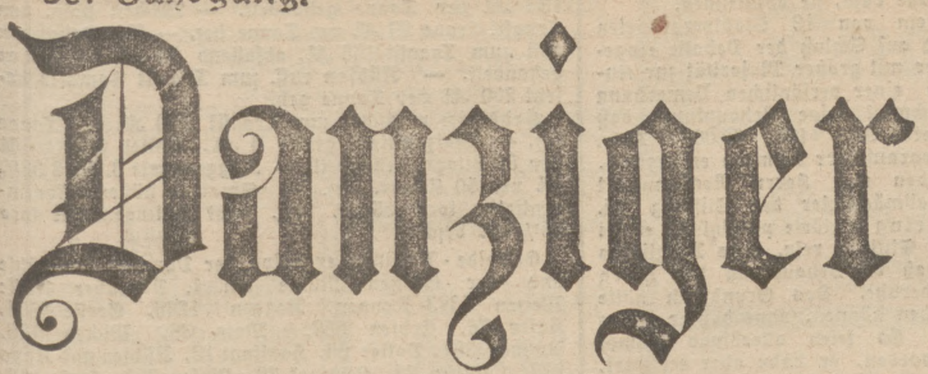
39. Jahrgang. Mittwoch, 1. Dezember. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22906. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 1. Dez. Die Stadt Berlin beabsichtigt **die Aufnahme einer neuen Anleihe** im Betrage von 68 800 000 Mk. zur weiteren Ausführung der Canalisation, Fortsetzung der Erweiterungsbauten der Wasserwerke, Gaswerke und Erweiterung des Central-Viehmarktes und Schlachthofes, sowie zu Brückenbauten etc.

— Die „Hamb. Nachr.“, das Organ des Fürsten Bismarck, empfehlen die Annahme der **Marinevorlage** und haben höchstens zu bedauern, daß zum Schutze der überseeischen Interessen nicht mehr Kreuzer gefordert sind.

— Das Befinden des Erzbischofs von Köln **Dr. Krementz** hat seit gestern eine erneute **Verschlimmerung** erfahren.

London, 1. Dez. Die „Daily Chronicle“ meldet aus **Washington**, daß der **Dingley-Tarif** bei weitem seinen Zweck nicht erreicht, um die zur Deckung der Staatsausgaben erforderlichen Einkünfte aufzubringen. Auf Grund der gegenwärtigen Finanzergebnisse steht nach der Schätzung des Schatzamts für das laufende Rechnungsjahr ein Deficit von 18 Mill. Pfund Sterl. zu erwarten.

Washington, 1. Dez. Der **Ministerrath** hat beschlossen, einen **Kreuzer** nach **Port au Prince** zu senden, um die weitere Entwickelung der Dinge auf Haiti zu beobachten. Der amerikanische Botschafter in Berlin ist angewiesen, lediglich die deutsch-haitianische Angelegenheit zu beobachten und keinen Widerspruch einzulegen.

Montevideo, 1. Dez. Ein Decret ist erlassen, welches die **Verbannung** des Candidaten für die Präsidentschaft in Uruguay, **Herrera**, ferner des Generals Tajes und des Dr. Aquirre ausspricht.

Eine Niederlage des Cabinets Méline.

Paris, 1. Dez. Der Senat lehnte im weiteren Verlauf der Sitzung, nach der Berathung über die als ungesetzlich bezeichnete Versetzung eines Richters, die vom Justizminister verlangte einfache Tagesordnung ab und nahm mit 133 gegen 113 Stimmen unter dem Beifall der Radicalen eine Tagesordnung an, worin die Regierung aufgefordert wird, die Gesetze genau zur Anwendung zu bringen. In den Wandelgängen der Kammer erklärten die Radicalen, sie würden darauf bestehen, daß in Folge dieser Bestimmung das Cabinet verpflichtet sei, sich zurückzuziehen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Dezember.

Des Reichstags erste Sitzung.

Mit der Bedeutung, welche auch die Thronrede der letzten Session dieses Reichstags beilegt, steht allerdings das Ergebniß der ersten Sitzung, die Constatirung der Beschlußunfähigkeit des Hauses schlecht zusammen. Das ist ja nichts Seltenes; immerhin wird durch diese Pflichtversäumniß der Mehrheit — an der Zahl der erforderlichen Mitglieder fehlten 25 — falls sie fortdauert, die Constituirung des Hauses und der Beginn der parlamentarischen Arbeiten verhindert. Die Geschäftsordnung verlangt, daß die Wahl des Präsidiums erst erfolgen könne, wenn die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern durch Namensaufruf festgestellt ist. Daran ist nun einmal nichts zu ändern. Ist der Reichstag erst einmal constituirt, so steht für die Dauer der ersten Lesungen, die dieses Mal mehr Zeit als sonst in Anspruch nehmen dürften, der üblichen Beschlußunfähigkeit nichts mehr entgegen. Während des Namensaufrufs war am Tische des Bundesrathes nur der Staatssecretär im Reichsamte des Innern, Graf Posadowsky, erschienen, der sich damit wohl als Generalstellvertreter des Reichskanzlers präsentiren wollte.

(Weiteres in der Beilage.)

Am 2. Dez.: SA7.43.SU3.25. **Danzig, 1. Dez.** M.A.beiTage, M.U.12.50.

Wetteraussichten für Donnerstag, 2. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich milde, vorwiegend bedeckt. Stellenweise Niederschlag.

Freitag, 3. Dezember: Mild, wolkig, meist trübe, vielfach Niederschlag.

Sonnabend, 4. Dezember: Wolkig, meist bedeckt, milde, stellenweise Niederschlag.

Die technische Hochschule in der Stadtverordneten-Versammlung.

In der heutigen Morgen-Ausgabe haben wir bereits mitgetheilt, daß die Stadtverordneten-Versammlung gestern mit 46 gegen 6 Stimmen die Vorlage des Magistrats angenommen hat, in welcher die Zustimmung zu dem Ankauf des Uphagen'schen Grundstücks in Langfuhr für 250 000 Mk. unter den angegebenen Bedingungen beantragt wurde, um dieses Grundstück event. für den Bau einer technischen Hochschule der Staatsregierung zur Verfügung stellen zu können. Der Abstimmung ging eine beinahe 3stündige Debatte voraus, bei der es sich aber keineswegs um irgend welche Opposition gegen die Hochschule — die in der Stadtverordneten-Versammlung wohl ebenso wenig wie in der Danziger Bürgerschaft einen Gegner hat —, sondern um die Stadtgegend, in welcher man eine technische Hochschule am liebsten etablirt sehen möchte, um die Kaufbedingungen und die besondere Geeignetheit des Uphagen'schen Grundstücks handelte. Es waren also vorwiegend „häusliche Angelegenheiten der Stadt Danzig“, welche den Inhalt der ausführlichen Erörterungen bildeten. Wir lassen die in dem heutigen Morgenbericht vorbehaltenen Aufzeichnungen über diese Debatte, welche dieselbe allerdings nur flüchtig skizziren können, nunmehr folgen:

Zuerst nahm das Wort Herr

Stadtv. Karow: Als in Danzig bekannt wurde, daß Aussicht auf Erlangung einer technischen Hochschule sei, sei die Sache mit großer Freude begrüßt worden, allerdings sei sie sehr herabgemindert worden, seitdem verlautete, daß die Hochschule nicht nach Danzig, sondern nach Langfuhr kommen solle. Redner meint, daß es dort schwierig sein werde, für die 500 Studirenden, sowie für die Lehrer und die Angestellten sofort Wohnungen zu beschaffen, während das in Danzig keine Schwierigkeiten mache. Er gönne der Vorstadt Langfuhr ihr Emporblühen, aber das Hemde sei uns näher als der Rock. Die Hauptsteuerzahler seien nicht die Beamten und Rentiers, sondern die Gewerbe- und Handeltreibenden, und die wohnen nicht in Langfuhr, sondern in Danzig. Für sie sei es von der größten Wichtigkeit, daß die technische Hochschule nach Danzig kommt und nicht nach Langfuhr. Wenn der Magistrat sagt, es sei nicht möglich, in Danzig einen ebenso großen Platz für denselben Preis zu kaufen wie in Langfuhr, so ist das ja richtig, aber wir können ja eine höhere Summe anlegen. Ich bin überzeugt, wenn unter den Steuerzahlern abgestimmt würde, so würde die Mehrzahl derselben dafür stimmen, daß die Hochschule nach Danzig komme, selbst wenn der Platz bis 2½ Millionen Mk. kosten sollte. Aber es sind in der That geeignete Plätze in Danzig vorhanden. Hinter dem Lazareth wird der Quadratmeter mit 15 bis 30 Mk. bezahlt, wenn wir diesen Platz wählen, so würde sich die Kostenfrage weitaus günstiger gestalten. Wir würden dann das übrige Wallterrain um das Doppelte verwerthen können und so das, was wir mehr bezahlen, wieder herausbringen. Anders verhält sich die Sache, wenn die technische Hochschule nach Langfuhr kommt, dann entwerthen wir unser Wallterrain und wir können dann froh sein, wenn wir den Quadratmeter noch zu 30 Mk. verkaufen können. Die Verlegung des Olivaerthor-Lazareths ist doch nur eine Frage der Zeit, und ich glaube, daß die technische Hochschule an der Stelle am günstigsten liegen würde, wo heute das alte städtische Lazareth liegt. Das Gebäude würde dann in der Mitte der Verkehrsanlagen liegen und man könnte von diesem Punkte aus schnell in die Nachbarorte gelangen. Wenn der Magistrat diesen Platz als günstig empfohlen hätte, würde er vielleicht ebenso gern angenommen worden sein, wie das Uphagen'sche Grundstück. Er finde übrigens, daß der Preis von 7 Mk. für das Quadratmeter dieses Grundstücks gar nicht billig sei. Das Grundstück sei recht tief, so daß Straßen in demselben angelegt werden müßten. Ein Privatmann würde sich sehr besinnen, bevor er ein solches Terrain zu Bebauungszwecken ankaufen würde. Wenn nun aber die technische Hochschule nicht nach Danzig komme, so habe die städtische Verwaltung das Terrain auf dem Halse und für Zinsen, Auflassungskosten etc. seien dann 20 000 Mk. gewissermaßen weggeworfen. Redner möchte den Magistrat bitten, daß er uns nicht auch bei dieser Gelegenheit, wie es in der letzten Zeit öfter beliebt worden sei, wie z. B. bei der elektrischen Centrale, die Pistole auf die Brust setze. Jetzt heißt es schon wieder, sagt Ihr nicht ja, dann kriegt Ihr die technische Hochschule überhaupt nicht. Ich bitte, die Vorlage erst eingehend, ruhig und sachlich zu prüfen und stelle deshalb den Antrag, die Sache zu vertagen und die Vorlage einer Commission zu überweisen.

Herr Dr. Lehmann: Herr Karow hat schon die Hauptgesichtspunkte, die sich vom geschäftlichen Standpunkte aus erheben lassen, erwähnt, ich möchte noch einige andere Gesichtspunkte beleuchten. Seit Jahrhunderten war die innere Stadt um das Rathhaus die Hauptstadt, die umliegenden Dörfer waren die Nebensache. Jetzt ist es anders geworden. Das frühere Dorf Langfuhr (Widerspruch), ja, meine Herren, ich sage das frühere Dorf Langfuhr ist jetzt die Hauptsache. Das Gefühl der Freude und Hoffnung machte einer Verblüffung Platz, als die Nachricht bekannt wurde, die technische Hochschule solle eine halbe Stunde von Danzig erbaut werden und dieses Gefühl wird von jedem richtigen Danziger getheilt. Als Grund für diese Maßregel wird angegeben, daß in Danzig der Bauplatz zu theuer sei. Herr Karow hat schon bemerkt, daß unser Wallterrain schwer verkäuflich sein wird, wenn wir die Hochschule nach Langfuhr verlegen, aber das ist es nicht allein, es wird auch eine Entwerthung der städtischen Grundstücke eintreten. Das macht sich schon jetzt bemerkbar, nachdem wir beschlossen haben, die kleine Jenkauer Schule nach Langfuhr zu verlegen. Da hört man heute schon mehrfach sagen, da nach Langfuhr eine Schule kommt, in welche ich meine Kinder schicken kann, so werde ich hinausziehen. Wenn nun noch die technische Hochschule nach Langfuhr kommt, so wird sich die Anziehungskraft von Langfuhr noch verstärken. Dann werden die Grundwerthe in der Stadt fallen, ich taxire die Differenz auf 1 Million Mark und dabei sind noch gar nicht die Verluste eingerechnet, die durch das Fallen der Miethen entstehen. Ich glaube aber auch nicht, daß wir ein Terrain in der Größe von 50- bis 60 000 Quadratmeter brauchen. Es scheint mir da eine Ideensuggestion stattgefunden zu haben: wir haben hier ein Terrain, welches 50—60 000 Quadratmeter groß ist, also brauchen wir auch eine solche Fläche für die Hochschule. Das scheint mir sehr stark über das Bedürfniß hinausgegriffen zu sein, denn ich wüßte nicht, was außer Hörsälen noch gebraucht werden sollte. Herr Karow hat schon das Terrain am Jakobsthor erwähnt, ich möchte hier noch auf das Terrain hinter der Wiebenkaserne aufmerksam machen. Würde das Terrain am Stadtlazareth gewählt, so würde sich auch die Stadtbibliothek, die heute so abgelegen liegt und unser Schmerzenskind ist, sehr hübsch für diesen Zweck nutzbar machen lassen. Außerdem hat dieser Platz bequeme Verbindungen nach allen Richtungen hin. Der Herr Oberbürgermeister scheint von diesen Verbindungen Störungen zu erwarten, ich theile seine Befürchtungen nicht. Ich arbeite zu Hause bei einer Pendeluhr, welche schlägt (Heiterkeit), mich stört das beim Arbeiten ebenso wenig wie das Geräusch der elektrischen Straßenbahn. An derartige Geräusche gewöhnt man sich sehr schnell, sie haben nur Einfluß auf ländlich erzogene junge Leute, und auch die gewöhnen sich sehr bald daran. Aber noch ein dritter Punkt ist zu erwägen. Für den Besuch einer Hochschule sind nicht allein die dort gelesenen Fächer der Hauptanziehungspunkt, sondern auch die schöne Umgebung, der Ruhm unserer Stadt und noch andere Dinge, wie Concert, Theater u. s. w. wirken mit. Das aber ist doch in der Stadt sehr viel besser zu erreichen, als wenn man in Langfuhr wohnt und zu einer Fahrt nach der Stadt erst die Straßenbahn benutzen muß. So manche Sehenswürdigkeit bleibt dann unbesichtigt, weil die Zeit fehlt. Was nun die Wohnungsfrage für die 500 Studirenden betrifft, so wird eine wahre Wallfahrt nach Langfuhr von solchen Leuten unternommen werden, welche möblirte Zimmer vermiethen wollen und diese Leute werden nicht allein aus Danzig, sondern auch aus anderen Städten kommen, jedenfalls wird die Erwerbsthätigkeit unbemittelter Leute, die sich durch Vermiethen von Wohnung forthelfen wollen, sehr gehemmt werden. Das war das. (Heiterkeit.) Nun, meine Herren, so etwas ist auch größeren Rednern passirt. Der Herr Oberbürgermeister hat uns früher einmal daran erinnert, daß wir decentralisiren müssen. Wenn ich ein Nationalökonom oder ein Staatsmann wäre, so würde ich vielleicht auch für Decentralisation eintreten. So bin ich aber ein Vertreter der Interessen der Stadt Danzig und da möchte ich zunächst daran erinnern, was Danzig in den letzten 10—15 Jahren von der Centralisation zu leiden gehabt hat. Wenn wir heute einen Beschluß fassen, so vinculiren wir uns und treffen eine Entscheidung, welche uns unsere Nachkommen nie vergessen werden. Wenn ich Aussicht hätte, daß er angenommen würde, so würde ich den Antrag stellen, daß kein höherer Magistratsbeamte und kein Stadtverordnetenvorsteher in Langfuhr wohnen dürfe. (Große Heiterkeit.) Wenn Sie heute einen Beschluß fassen und die Vorlage des Magistrats annehmen, so wird ein künftiger Historiker vielleicht schreiben: Zu der Zeit, als Clemens Delbrück Oberhaupt der Stadt und Otto Steffens Stadtverordnetenvorsteher war und Richard Damme ein angesehener Bürger in seinen alten Tagen Stadtverordneter und Ehrenbürger war, ist damit begonnen worden, die Stadt zu entthronen und zu entvölkern und ihren Schwerpunkt in die äußerste Umgebung zu verlegen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Herr Oberbürgermeister Delbrück: Herr Karow hat uns zu ruhiger und sachlicher Erwägung gemahnt, ich wünschte, er hätte dies auch gethan. Seine Vorwürfe gegen die städtische Verwaltung, die ich nicht ohne Widerspruch hingehen lassen kann, waren nicht gerade ruhig und sachlich. Wir haben uns zwar schnell aber nach durchaus ruhiger und gründlicher Ueberlegung entschlossen. Wenn wir unentschlossen gewesen wären, so hätten wir entweder nichts erreicht oder die Sache hätte sich doch unabsehbar lang hinziehen können. Man kann recht wohl schnell und entschlossen handeln und dabei doch in der Lage sein, gut und sachlich zu verfahren. Einen Vorwurf, etwa flüchtig und leichtfertig verfahren zu sein, weise ich entschieden zurück. Ich bin gern erbötig, die Debatte ruhig und sachlich zu führen, aber es wird mir schwer nach den Worten, die Herr Dr. Lehmann am Schlusse seiner Ausführungen gebraucht hat. Auf die Apostrophe an Delbrück, Steffens und Damme werde ich nicht antworten. Ich möchte die Sache einmal historisch darstellen. Nachdem die Anregung zu der Errichtung einer technischen Hochschule einmal gegeben war, sind wir sofort in Erwägungen darüber eingetreten, welche Schritte wir thun sollten. Nach unseren Informationen hatten bereits andere Städte Schritte gethan und es war zu befürchten, daß wir zu spät kommen würden, wenn wir uns nicht rasch entschlossen. Die Hauptsache dabei ist immer, daß die Stadt ein geeignetes Grundstück anzubieten im Stande ist. Wir haben uns nun gefragt, wo ist ein Grundstück zu bekommen, wie groß muß es sein und was soll es kosten? Ich will hier gleich bemerken, daß die Größe der Grundfläche von 50- bis 60 000 Qu.-Meter nicht auf einer Ideensuggestion beruht, wie Herr Dr. Lehmann meint. Charlottenburg mit 3000 Schülern hat 84 000 Qu.-Meter, und eine der kleinsten technischen Hochschulen, wenn ich nicht irre, ist es Aachen, hat 30- bis 40 000 Qu.-Meter und dabei wird geklagt, daß kein Raum für Erweiterungsbauten vorhanden ist. Wir sind nun daran gegangen, Grundstücke zu suchen und haben uns zuerst gefragt: Ist in der Stadt ein passendes Grundstück vorhanden? (Der Redner tritt nunmehr an einen Plan der Stadt Danzig und demonstrirt auf demselben mit zwei schwarzen Flächen, deren jede einen Flächenraum von 50 000 Qu.-Meter, nach dem Maßstabe der Karte abgemessen, umfaßt, an verschiedenen Gegenden der Stadt, daß eine passende Baustelle sich nicht finden läßt, er zeigt dabei, daß 50 000 Qumtr. einen Block bilden, welcher z. B. die Langgasse resp. Langenmarkt und Hundegasse von der Poststraße bis über die Berholdsche Gasse hinüber umfaßt.) Was nun das Wallgelände anbelangt, so wird dasselbe sehr überschätzt. Das Gelände an der Kaserne Wieben, wie überhaupt den größten Theil des südlichen Wallgeländes hat sich der Militärfiscus vorbehalten, ein zweiter Block soll für das Polizeipräsidium reservirt werden und es schweben darüber bereits Verhandlungen. Auf dem Rest, der übrig bleibt, ist es ganz unmöglich, die Gebäude für die Hochschule herzustellen, abgesehen davon daß dort ein sehr schwieriger Baugrund ist und das Gelände zu schmal werden würde, selbst wenn man bis auf die Mitte des Heumarktes ginge. Auch das Terrain vor dem Jacobsthor genügt nicht. Wenn dasselbe für die Hochschule verwendet würde, so würden wir all die geplanten Communicationen und die Verschönerungs-Anlagen verlieren. Es war nicht möglich, hier ein geeignetes Grundstück zu finden, denn es handelt sich um einen ganzen Complex von Gebäuden, die pavillonartig gebaut werden und weit auseinander liegen müssen. Wir gingen nun vor die Thore und prüften zuletzt den Bebauungsplan von Langfuhr, und hier lagen geeignete Grundstücke vor. Wir haben jüngst das größere Landstück von „Aller Engel“ für einen etwaigen Lazarethbau gekauft, das würde den Anforderungen entsprechen, aber es liegt etwas aus der Welt. Wir besitzen aber noch mehrere Gelände, darunter das Grundstück, auf dessen Zipfel die Jenkauer Anstalt errichtet werden soll. Dieses Grundstück würde sofort geeignet sein, wenn wir das Uphagen'sche Grundstück erwerben können, wir würden dann Terrain zu Erweiterungsbauten besitzen. Es lag nun die Möglichkeit vor, das Grundstück zu erwerben, aber nur, wenn das Polytechnikum oder das Stadtlazareth auf diesen Platz hinkommt, sonst soll das Grundstück parzellirt werden. Wenn wir nun in Berlin gefragt werden, ob wir ein Grundstück haben, so können wir sagen, daß wir ein hinreichend großes Grundstück, welches fern von dem Getöse gewerblicher Anlagen liegt, die oft schwierige wissenschaftliche Untersuchungen unmöglich machen, namentlich die elektrotechnischen Apparate sehr beeinflussen. Auch ist nicht zu befürchten, daß in der Nähe dieses Grundstücks derartige Anlagen entstehen können. Wenn nun aber das Uphagen'sche Grundstück das geeigneteste ist, so müssen wir so schnell wie möglich mit der Uphagen'schen Stiftung abschließen, um uns dieses Terrain zu sichern. Ich bin erstaunt über die Opposition gegen unsere Vorlage und noch mehr über die Art der Opposition. Wir werden nie aufhören, eine kleine Stadt zu bleiben, wenn wir nicht endlich einmal aus den engen Verhältnissen hinausstreben! Wir sind seit dem siebzehnten Jahrhundert nicht von der Stelle gekommen, weil die Wälle uns eingesperrt und unsere Entwickelung zurückgehalten haben. Jetzt haben wir das Wallgelände erworben, um das dringende Wohnungsbedürfniß zu befriedigen. Wir haben 11 Hectar gekauft, von denen der größte Theil für Straßen und Anlagen abgeht. Wenn wir von diesem Gelände noch 5 Hectar für die technische Hochschule wegnehmen, dann wird der Hauptzweck unseres Kaufes, gute Wohnungen, neue Verkehrsstraßen zu gewinnen, verloren. (Sehr richtig!) Der Schaden wird nicht zu ersetzen sein. Die Wohnungen, namentlich diejenigen für mittlere und kleine Verhältnisse, sind in Danzig theurer als in anderen Städten und das influirt ungünstig auf unsere Entwickelung ein. Mir ist oft versichert worden, es sei sehr schwer, auswärtige Industrien nach Danzig zu verpflanzen, weil die Wohnungen für Arbeiter zu theuer sind. 18 Mk. monatlich kann ein Arbeiter nicht zahlen und die billigeren Wohnungen sind zu schlecht. Eine Wohnung, die bei uns 18 Mk. kostet, bekommt der Arbeiter anderwärts für 11 bis 12 Mk. Die städtische Verwaltung hat die Pflicht, hier Wandel zu schaffen. (Bravo!) Das können wir aber nicht, wenn wir auf das wenige Gelände, über welches wir verfügen, die technische Hochschule hinsetzen. (Sehr richtig!) Wir würden aber auch die Altstadt damit geradezu schädigen. Wir haben ja gerade die Nordfront erworben, um der Altstadt doch Anlagen, Luft und Licht und durch neue Straßen freien Durchgangsverkehr für ihre freie Entwickelung zu bringen. Wir wollen diesen Stadttheil aufmachen, aber nicht zubauen. Es ist besser, die Straßen der Altstadt zu öffnen, als sie durch ein großes Etablissement zu versetzen. Ein für die Hochschule brauchbares Grundstück an der Altstadt nach dem Plane der Herren Lehmann und Karow wird auf ca. 2½ Millionen Mark zu stehen kommen, und was erreichen wir dadurch, wir haben die Altstadt zugebaut. Die Entscheidung, welches Grundstück gewählt werden soll, liegt nicht bei uns, sondern wird in Berlin von den Ministern gefällt, für uns kommt es nur darauf an, unseren guten Willen zu beweisen. Wenn ich aber diese Debatte betrachte, so werde ich an die Chronik von Curicke erinnert, in welcher berichtet wird, wie zwischen der Altstadt und der Rechtstadt und dann auch noch mit der Vorstadt und Jungstadt Streit darüber herrschte, was eigentlich die rechte Stadt sei. Aehnliches geschieht auch jetzt, wo einzelne Gegenden gegen einander ausgespielt werden. Ich erinnere ferner an die Rede eines römischen Patriziers über die Nothwendigkeit des Magens. Langfuhr ist ein Theil von Danzig, so gut wie die Altstadt. Weder ich, der ich früher in Langfuhr gewohnt habe, noch auch Herr Ehlers, welcher, so viel ich weiß, das einzige Magistratsmitglied ist, welches in Langfuhr wohnt, wollen einen Stadttheil bevorzugen oder einen anderen benachtheiligen. Wir wollen im großen vorwärts gehen und Intelligenz, Unternehmungsgeist und Verkehr heranziehen, damit Danzig ein geistiges Centrum werde und endlich einmal aus seinem engen Rahmen heraustritt; anders kommen wir nicht von der Stelle. (Lebhaftes Bravo.)

Herr Stadtv. Münsterberg: Es sei schwer, unmittelbar nach den beredten Worten des Herrn Oberbürgermeisters etwas zu sagen, was im Stande sei, die Aufmerksamkeit der Versammlung zu fesseln, und doch fühle er sich gezwungen, einige Worte in Erwiderung auf die Ausführungen der Herren Collegen Karow und Dr. Lehmann zu sagen. Die Ausführungen des Herrn Karow gipfeln darin, daß eine Verlegung der Hochschule nach Langfuhr eine Verminderung des Werthes an Grundeigenthum in der Stadt und vor allem auch eine Verschlechterung der Lage der Gewerbetreibenden in den Hauptstraßen der Stadt bedeute. Dem gegenüber sei auf die Erfahrungen anderer großer Städte hinzuweisen, wie Berlin und Breslau, in denen trotz der gewaltigen Erweiterung ihres Weichbildes, der Hinausschiebung der Grenzen der Bewohnung das Centrum immer mehr an Bedeutung zu-, nicht abgenommen habe. Das seien Erfahrungsthatsachen, deren Richtigkeit für Danzig sich zwar nicht beweisen lasse, wenn auch wahrscheinlich sei; es müsse aber zugegeben werden, daß Herr Karow darin Recht haben könne, wie er, der Redner. Anders aber stehe es mit den Behauptungen, daß überhaupt der Werth des Grund und Bodens sinken müsse, wenn dieses große neue Werk hinaus verlegt würde. Hier stehe Redner grundsätzlich auf anderem Boden. Einer der Herren Collegen habe gesagt: bei der Niederlegung der Wälle habe man gehofft, das Polytechnikum in den neu erschlossenen Theil der Stadt zu bekommen; das Fehlschlagen dieser Hoffnung müsse niederdrückend auf alle die Betheiligten wirken. Das sei thatsächlich unrichtig. Zur Zeit des Beschlusses über die Niederlegung der inneren Wälle habe kein Mensch an ein Polytechnikum, niemand daran denken können, denn dieser Gedanke, in seiner jetzigen Gestalt, gehöre der jüngsten Vergangenheit erst an. Alle diejenigen, die an den neuen Straßen theures Gelände erworben, hätten unabhängig von jedem Gedanken an ein Polytechnikum gehandelt, lediglich in Berücksichtigung ihrer eigenen Interessen und in der Erwartung, dort eine

Rente zu finden. Der Gedanke sei also durchaus zurückzuweisen, daß die Nichterfüllung eines gar nicht vorhanden gewesenen Planes nun auf einmal diese Werthe verringert habe. Wenn Herr Karow aber den Wunsch habe, dadurch den Werth des Grundbesitzes in der Altstadt zu heben, daß man das Polytechnikum in die Gegend des Lazareths lege und dafür seitens der Stadt 2½ Millionen aufwende, müsse Redner grundsätzlich Widerspruch gegen diese Auffassung erheben, aus socialpolitischen und allgemein wirthschaftlichen Gründen. Natürlich würde das Polytechnikum an jener Stelle ein gewaltiges Aufschnellen aller Grundwerthe in der Altstadt bewirken. Es wäre das aber eine geradezu bedauerliche Wirkung und es sei nicht Aufgabe der städtischen Verwaltung, durch ihre Maßnahmen eine ungesunde Speculation zu erzeugen, die wohl einer Anzahl von Besitzern große, vielleicht sehr große Gewinne in den Schoß würfe, wirthschaftlich aber unendlich schädlich sein müsse. Der Grund und Boden sei in sich nicht vermehrbar; würde also der knappe vorhandene Raum künstlich vertheuert, so würde die Erfüllung jener wichtigen Aufgabe der Gemeinde, das Entstehen billigerer Wohnungen zu fördern, von der der Herr Oberbürgermeister gesprochen, überhaupt unmöglich werden. Wir haben nur wenig reiche Leute bei uns, die große Mehrzahl aller Bürger lebe in den bescheidensten Verhältnissen und ihnen das Leben zu ermöglichen, dürfe nicht vernachlässigt werden. Aus diesen Gründen sei es entschieden wünschenswerther, das Polytechnikum nicht innerhalb Danzigs Mauern zu haben. — Es sei aber auch nicht verständlich, weshalb ein solcher Widerspruch gegen die Heranziehung Langfuhrs erhoben werde. Sind wir jung, so haben wir kleine Kleider, wachsen wir, so wird uns das alte Gewand zu enge, wir brauchen ein größeres. So gehe es auch mit der Stadt. Das Gewand vergangener Jahrhunderte sei zu eng geworden, die künstliche Verengerung des 16. Jahrhunderts, die inneren Wälle seien gefallen und nun zeige es sich, daß das Kleid noch immer zu eng sei, daß man hinausstrebe über die äußeren Wälle hinaus. Herr Dr. Lehmann habe ganz Recht, wenn er hervorhebe, wie viele Rentner und Beamte jetzt dauernd hinauszögen und vermuthlich würde das noch zunehmen. Aber das zeige doch, daß man sich ausdehnen müsse. Es sei aber auch zu beachten, daß die Hoffnung dahin ginge, auch unseren äußeren Festungsgürtel einmal fallen zu sehen. Sei das erst einmal der Fall, fallen die Rayon-Beschränkungen, dann werde Langfuhr und Danzig bis hinauf nach Schellmühl zusammenzuwachsen, so zu sagen, zu einem „Groß-Danzig“ und unsere Enkel, die dann keine Grenzen zwischen innerer Stadt und Vorstadt kennen, werden vielleicht nicht mehr verstehen, was man mit der heutigen Debatte gemeint habe. Aber es sei doch auch falsch, die Vorstädte der Stadt als etwas anderes gegenüberzustellen. Herr Dr. Lehmann sei selber in der Vorstadt Neufahrwasser zum Stadtverordneten gewählt, sei er darum weniger städtischer Stadtverordneter, als jeder andere aus der inneren Stadt? Wir bilden eine Gemeinde ohne Unterschied und deshalb könne auch nicht anerkannt werden, daß eine Hochschule in Langfuhr die Gemeinde Danzig schädige. Es werde auch gesagt, „jetzt sei alles nur für Langfuhr“. Ja, was habe denn die Stadt bisher für Langfuhr gethan? Das Einzige von Bedeutung sei, daß die Stadt Gelände für das Jenkauer Institut hergegeben habe. Jahrzehnte lang haben die Langfuhrer Steuerzahler aber auch ohne besondere Vortheile die städtischen Steuern mitzubezahlen gehabt, 15 Jahre lang insbesondere auch die Kosten der Canalisation der inneren Stadt. Redner geht dann auf die finanzielle Seite der Frage über. Der Magistrat wolle ein Gelände hergeben, das 250 000 Mk. koste. Sage man aber, wegen weiterer Hergabe von Grund und Boden, selbst 350 000 Mk., so erfordere dieser Betrag bei 5 Procent jährlicher Verzinsung und Tilgung etwa 40 bis 45 Jahre lang jährlich 17 500 Mk. aus der Tasche der Steuerzahler. Wolle man aber, wie Herr Karow wünsche, zwei und eine halbe Million statt dessen opfern, so bedeute das, ebenfalls für 40 bis 45 Jahre eine regelmäßige Steuerlast von 125 000 Mk. also 107 500 Mk. mehr als überhaupt nöthig. Eine solche seiner Ueberzeugung nach überflüssige Ausgabe würde man den städtischen Steuerzahlern gegenüber nicht verantworten können. — Von einer Vertagung könne ein Nutzen nicht erwartet werden. Die Vorlage sei von der Kämmerei-Deputation einstimmig befürwortet worden und nach der eingehenden Begründung durch den Magistrat müsse man doch sagen, daß die hier geltenden Gesichtspunkte so klar und übersichtlich seien, daß man in voller Ruhe zu sofortiger Entscheidung kommen könne. Es sei eine hocherfreuliche Sachlage, daß eine alte Danziger Familie einen so schönen Besitz bis heute zusammengehalten habe, und wenn es auch nur Zufall sei, daß gerade jetzt dieser herrliche Park einem so idealen Zwecke würde dienen können, so solle man freudig zugreifen. Er könne nur dringend zur Annahme der Vorlage rathen. (Lebh. Zustimmung.)

Herr Stadtv. Schmidt: Wenn es Herrn Münsterberg schon schwer geworden ist, nach einem beredten Redner zu sprechen, so muß es mir doppelt schwer fallen, nach zwei beredten Rednern zu sprechen. Diese Vorlage drückt der Hochschule ihren Stempel auf; weshalb werden sonst der Stadt solche beschränkende Bestimmungen auferlegt? Hätte es sich lediglich darum gehandelt, daß die Stadt in ihrem Interesse ein so großes Grundstück erwirbt, so hätte ich vielleicht der Vorlage zustimmen können, aber daß das Institut, auf welches sich die Bürgerschaft seit Jahrzehnten gefreut hat, nun nach Langfuhr kommen soll, das kann ich nicht annehmen. Wenn allerdings der Magistrat erklärt, daß die technische Hochschule entweder nach Langfuhr oder gar nicht herkommen soll, dann würde ich von zwei Uebeln das kleinste wählen und der Vorlage zustimmen. Ich würde in diesem Falle aber ebenso gut für Oliva und Zoppot stimmen, um die Hochschule wenigstens in der Nähe zu haben. Ich halte das Lazarethgrundstück für durchaus geeignet, wenn man noch die vier Gartengrundstücke bis Selonke dazu nimmt, dann läßt sich schon etwas möglich machen. Wenn wir die Jacobsneugasse erweitern und einen Theil der alten Häuser niederreißen, dann wird die Altstadt auch aufgeschlossen. Ich bin deshalb für den Antrag Karow; vielleicht findet die Commission ein anderes geeignetes Grundstück. Das Uphagen'sche Grundstück ist übrigens durchaus nicht billig, es ist schwer zu verwerthen. Vor einigen Jahren sei es für 180 000 Mk. zu haben gewesen.

Herr Bürgermeister Trampe: Hier liegt der Fall vor, wo man sagen muß: Videant consules, ne quid res publicia detrimenti capiat. Herr Karow hat behauptet, daß die Freude über die Aussicht auf eine technische Hochschule sehr herabgestimmt sei, das ist nicht der Fall, nur ganz vereinzelte Kreise haben die engherzige Auffassung, daß bei es der Errichtung der technischen Hochschule darauf ankomme, möblirte Zimmer an die Studenten zu vermiethen. Die technische Hochschule hat doch andere, große geistige Aufgaben: sie soll Handel und Industrie beleben. Es ist von einer Verlegung des Lazareths gesprochen, wir müssen doch aber erst ein neues Lazareth haben, ehe wir das alte aufgeben können. Das geht natürlich nicht so schnell, und da kann es leicht kommen, daß uns der fette Sperling aus der Hand fliegt, bevor die Taube auf dem Dache erscheint. Hier gilt es, fest und schnell zuzugreifen. Für die innere Stadt fehlt uns Luft und Licht und ich habe es stets bedauert, daß der Dominikanerplatz durch die Markthalle zugebaut werden mußte. Jetzt ist durch die Niederlegung der Wälle der Schade beseitigt und da sollten wir auf dieses Terrain wiederum eine große Gebäude-Anlage setzen? Daß der Platz in Langfuhr sich für ein Polytechnikum ausgezeichnet eignet, ist von keiner Seite bestritten worden, es scheint aber fast, als ob Langfuhr als eine besondere Stadt angesehen werde. Wir sind doch nur eine Stadt und mit einander vollständig vereint, unsere Interessen gehen Hand in Hand. Die drei Städte Kiel, Breslau und Posen bewerben sich außer uns um die technische Hochschule und sie entwickeln eine rührige Thätigkeit. Unter diesen Umständen kann es uns großen Schaden bringen, wenn nicht volle Einigkeit in der städtischen Verwaltung herrscht und die heutige Vorlage einstimmig angenommen wird, womit das Interesse der Bürgerschaft an dem Zustandekommen des Projects zum Ausdruck gebracht wird.

Herr Oberbürgermeister Delbrück: Ich kann nur anführen, daß nach meiner Ueberzeugung die Sache eiliger ist, als Sie vielleicht glauben; die Entscheidung kann sehr schnell kommen. Wenn wir das Lazareth zum Jahre 1899 zur Verfügung stellen wollten, so weiß ich nicht, wie wir uns helfen sollten. Auch möchte ich davor warnen, Grundstücke zu kaufen, von denen es vorher bekannt wird, daß wir sie brauchen. Wir haben derartige Beweise von Bürgersinn schon erlebt; so wurde von uns für ein Grundstück, welches vorher mit 25 Mk. pro Quadratmeter angeboten war, 60 Mk. für den Quadratmeter verlangt, nachdem der Verkäufer erfahren hatte, daß wir dasselbe zu kaufen wünschten. Man wird es auswärts nicht verstehen, wenn die Vorlage nicht angenommen wird.

Herr Stadtverordneter Dr. Lehmann: Die Annahme der Vorlage würde die Bevorzugung eines äußersten Zipfels auf Kosten des Mittelpunktes der Stadt bedeuten. Wenn wir für unsere Ansicht auch materielle Punkte angeführt haben, so ist das unser gutes Recht. Redner befürwortet dann die Vertagung und Commissionsberathung.

Herr Stadv. Bauer ist der Ansicht, daß die Raumverhältnisse zu groß angenommen seien. Wir werden nichts verlieren, wenn wir die Sache in aller Ruhe erst weiter erwägen. Wir sagen ja, wir wollen die technische Hochschule haben und wir sagen weiter ja, wir wollen das erforderliche Terrain dazu jedenfalls hergeben. Es liegt durchaus keine Dringlichkeit vor, schon heute das Grundstück zu bestimmen, und deshalb habe ich den Antrag Karow mit unterzeichnet. In unserer Stadt herrscht mit Ausnahme der Wohnungen für Arbeiter keine Wohnungsnoth. Kommt die technische Hochschule nach Langfuhr, so werden Verschiebungen eintreten. Wenn aber die Miethen um 25 Proc. herabgehen, dann ist das Vermögen vieler Grundbesitzer verloren; wenn sie nur um 10 Proc. sinken, ist die Hälfte der Grundbesitzer verloren.

Herr Stadtrath Ehlers: Der Verlauf der Debatte ist ganz außerordentlich bedenklich und die bisher sehr günstigen Auspicien, welche die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig hatte, können durch Debatten, wie die heutige, leicht gefährdet werden. Die Behandluug, welche unsere Vorlage hier gefunden hat, ist nicht geeignet, die Concurrenz der anderen Städte herabzumindern. Im Princip handelt es sich ja gar nicht um die Frage, wohin die technische Hochschule kommen soll, darüber haben nicht wir zu bestimmen, es handelt sich nur darum, ein Grundstück zu erwerben, welches die gestellten Anforderungen erfüllen kann. Es ist ja schon darauf hingewiesen worden, daß nicht die Stadt Danzig, sondern die Staatsregierung die technische Hochschule errichtet, wir sind also von ihr abhängig. Wenn wir das Grundstück nicht zur Hand haben, dann kann die ganze Sache daran scheitern. Es ist hier gesagt worden, die Bürgerschaft wäre bereit, für einen Bauplatz bis 2½ Millionen Mark aufzubringen, wenn das Polytechnikum in die innere Stadt komme. Es ist deshalb nicht nur recht gefährlich, so etwas leichthin auszusprechen, ich halte es als Kämmerer auch nicht für richtig. Die Millionen sind in unserer verhältnißmäßig armen Stadt nicht so leicht flüssig. Die Annahme von 50 000 Quadratmetern ist durchaus nicht aus der Luft gegriffen; die technische Hochschule in Darmstadt, welche für 1000 Studirende berechnet ist, hat ein Areal von 50 000 Quadratmetern, und es wird verlangt, daß das Grundstück, welches dem Minister angeboten wird, größer sei. In diesem Punkte läßt die Staatsregierung nicht mit sich handeln. Wir wissen ja noch gar nicht, ob das Uphagen'sche Grundstück für das Polytechnikum genommen wird, vielleicht wird das von „Aller Engel“ erworbene Grundstück gewählt. Aber wir müssen das Uphagen'sche Grundstück zur Verfügung haben, um das Verlangen der Staatsregierung erfüllen zu können. Es könnte uns sonst passiren, daß der Minister sagt, ja das einzige Grundstück, welches geeignet war, habt Ihr nicht genommen, es ist also Eure Schuld, wenn aus der Sache nichts wird. Nun, wenn wir das Grundstück wirklich zurückgeben müssen, so haben wir in diesem Falle vielleicht 15 000 Mk. verloren, die müssen wir schon daran wagen, und dies Risico kann die Stadt für eine solche Sache übernehmen. Wenn die Herren bereit sind, die Vorlage einstimmig anzunehmen, dann will ich, falls es gewünscht wird, mich selbst verpflichten, aus Langfuhr nach der Altstadt zu ziehen. (Große Heiterkeit.) Jedenfalls ist es das einzig Richtige, das Grundstück anzukaufen auch auf die Gefahr hin, daß wir schlimmsten Falls die 15 000 Mk. verlieren. Wird die Sache erst an eine Commission verwiesen, dann können Sie sicher sein, daß vielleicht morgen schon bei dem Minister Deputationen aus Kiel, Breslau oder Posen eintreffen. Der punctum saliens bleibt immer, daß wir uns sofort diesen Platz sichern.

Herr Stadtv. Karow hält seine gemachten Angaben aufrecht und polemisirt gegen die Ausstellungen, welche gegen die Wahl des Lazarethplatzes erhoben sind. Wenn der Magistrat dem Minister ein anderes Terrain empfehle, werde er vielleicht auch dieses wählen.

Herr Stadtv. Poll weist darauf hin, daß das Uphagen'sche Grundstück sich auch vom Brunshöfer Wege her für Bauzwecke sehr leicht aufschließen lasse und daß der Preis desselben ein sehr acceptabler sei. Er würde sich z. B. kaum besinnen, es für Bauzwecke zu erwerben, wenn es dafür zu haben wäre.

Hr. Stadtv. Damme verwahrt den Magistrat gegen den Vorwurf, daß er flüchtig arbeite, im Gegentheil werde ganz ausgezeichnet gearbeitet. Man sei in dieser Beziehung dem Magistrat volle Anerkennung schuldig. Die Vorlagen seien so gründlich und sachlich behandelt, daß sie für sich selber sprechen, wenn man nicht gerade principiell Opposition machen wolle. Wenn der Schwerpunkt wirklich mehr nach Langfuhr verlegt werde, so müsse man sich das gefallen lassen. Solche Umgestaltungen seien im Zeitalter des Verkehrs und der Entwickelung unserer Stadt unvermeidlich. Habe sich doch auch die Schiffahrt und der Handel in völlig veränderte Verhältnisse fügen müssen. Die Studirenden der technischen Hochschule zu Charlottenburg wohnen größtentheils wohl auch nicht dort, sondern in dem verkehrsregen Berlin. Von der technischen Hochschule erwarten wir einen großen gewerblichen Aufschwung in unserer Provinz und den östlichen Landestheilen überhaupt. Jetzt beherrschen uns die agrarischen Bestrebungen, und das kommt daher, daß, wie ein hervorragender Agrarier einstmals sagte, die Söhne entweder Offiziere oder Beamte werden wollen, von der Technik wollen sie nichts wissen, weil ihnen diese nach dem, was sie hier sehen, zu handwerksmäßig vorkommt. Das wird hoffentlich anders werden, wenn die technische Hochschule errichtet ist. Wenn hier behauptet worden sei, daß das Uphagen'sche Grundstück vor einigen Jahren für 180 000 Mk. zu haben gewesen sei, so entspreche das nicht den Thatsachen. Es habe allerdings ein Mitglied dieser Versammlung 180 000 Mk. geboten, es sei ihm aber geantwortet worden, daß das Grundstück unter 250 000 Mk. nicht zu haben sei. Herr Dr. Lehmann hat mir prophezeit, daß ich mit der Annahme dieser Vorlage einen dummen Streich machen würde, den ich am Abend meines Lebens noch bereuen würde. Nun die Ansichten darüber sind ja verschieden und das Prophezeien ist eine eigene Sache. Ich habe in dieser Versammlung an manchem Entschluß über große Dinge mitwirken dürfen, gestatten Sie mir, an einen Ausspruch des früheren Oberbürgermeisters v. Winter zu erinnern, der bei solchen großen Sachen sagte, es gehört vor Allem Courage dazu, es gehört aber auch Courage dazu, sie abzulehnen.

Es war inzwischen ein von 12 Stadtverordneten unterschriebener Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht worden, welcher mit großer Majorität zur Annahme gelangte. In einer persönlichen Bemerkung vertheidigte Herr Schmidt seine Behauptung, daß das Grundstück seiner Zeit für 60 000 Thlr. zu haben gewesen sei, worauf Herr Damme entgegnete, er habe seine Angaben von Herrn Rechtsanwalt Syring, welcher Bevollmächtigter der Stiftung sei. Herr Rechtsanwalt Syring erklärte persönlich, er sei seit 1885 Vertreter der Stiftung resp. eines Mitgliedes derselben, und wisse, daß die Behauptung des Herrn Schmidt auf Irrthum beruhe. Das Grundstück hätte gar nicht verkauft werden können, ohne daß er etwas davon gewußt habe. Es seien allerdings einmal 180 000 Mk. geboten worden, er habe aber erwidert, unter 250 000 Mk. ist das Grundstück keinenfalls zu haben, wenn es überhaupt verkauft wird. Und es hat in der That die Absicht nicht bestanden, das Grundstück zu verkaufen. — Schließlich verwahrte sich persönlich Herr Dr. Lehmann dagegen, daß er die Altstadt gegen Langfuhr ausspielen wolle.

Schließlich erklärte Herr Stadtverordneter Syring, daß er sich mit Rücksicht auf sein Sachwalter-Verhältniß an der Abstimmung über die Magistrats-Vorlage nicht betheiligen werde.

* [Der Geh. Justizrath Lesse.] Vorsitzender der Berliner Anwaltskammer, wird am 5. Dez. seinen 70. Geburtstag feiern. Herr Lesse stammt bekanntlich aus Danzig. Er war bis Ende der 1860er Jahre Rechtsanwalt in Thorn und hat in den beiden Lagislaturperioden von 1867 bis Anfang 1874 unsere Stadt im deutschen Reichstage vertreten, wobei er nach Berlin übersiedelte.

* [Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.] Am 17. d. Mts. findet im Sitzungssaale der Landwirthschafts-Kammer eine General-Versammlung der Heerdbuchgesellschaft statt.

* [Gewerbegerichts-Wahlen.] Bei der gestern abgehaltenen Neuwahl von acht Beisitzern für das Gewerbegericht der Stadt Danzig aus dem Stande der Arbeitnehmer, deren Resultat erst heute Mittag festgestellt werden konnte, waren im ganzen 549 Wähler erschienen. Mit 310 gegen 236 Stimmen waren die von den Anhängern der socialdemokratischen Partei aufgestellten Candidaten Sieger und danach die Herren Müller Emil Hahn, Kupferschmied Adolf Kleemann, Tischler Anselmus Schacht, Schlosser Johannes Bürkner, Werftarbeiter Leopold Fett, Arbeiter Josef Jettna, Stauer Karl Kehler und Zimmerer Josef Grenkowitz zu Beisitzern für den ersten Wahlbezirk gewählt.

In Neufahrwasser fand gestern unter dem Vorsitze der Herren Stadträthe Bischoff und Penner in den Räumen der dortigen Bezirksschule die Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht für die Vorstadt Neufahrwasser statt. Die Betheiligung war eine sehr lebhafte, sowohl in den Mittags- wie in den Abendstunden. Bei Schluß der Wahl, 7 Uhr Abends, war das Wahllokal noch gedrängt voll, so daß man erst nach 8 Uhr zur Feststellung des Resultats schreiten konnte. Von ungefähr 70 Arbeitgebern des Vorortes waren 64 Stimmen abgegeben. Von den bisherigen Beisitzern wurde Herr Böttchermeister Jost wiedergewählt und Herr Fuhrhalter Schlichting neugewählt. Von Arbeitnehmern wurden 612 Stimmen abgegeben und die Arbeiter Johann Petrowski und Joseph Markowski mit je 274 Stimmen gewählt. Von socialdemokratischer Seite waren 30 Stimmen für ihren Candidaten aufgebracht.

* [Verschwunden.] Das bei dem Wallmeister Herrn Seeliger in Neufahrwasser seit 2¼ Jahren im Dienst stehende etwa 20 Jahre alte Dienstmädchen Mathilde Raws aus St. Albrecht ist seit dem 11. Nov. verschwunden. Am Ufer der Weichsel hat man eine Schürze und einen Kragen des Mädchens zusammengerollt aufgefunden. Es scheint, daß sich das Mädchen in das Wasser gestürzt hat, um sich den Tod zu geben.

* [Secretariatsprüfung.] Bei der heute Mittag beendeten Prüfung zum Regierungs-Secretär haben sämmtliche sechs Candidaten das Examen bestanden, und zwar aus Danzig die Herren Supernumerare Rabath, Lohff, Reiser und Seidler.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 1. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—772 Gr. 180—191 M bez.
inländisch bunt 687—745 Gr. 168—183 M bez.
inländisch roth 713—756 Gr. 175—183½ M bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 720—753 Gr. 135—136 M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 629—674 Gr. 137—151 M bez.
transito große 650 Gr. 94 M bez.
transito kleine 621—624 Gr. 89½—90 M bez., ohne Gewicht 79 M bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria- 132 M bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 98—105 M bezahlt.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transit 90 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 137—138 M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 200 M bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 110 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½—4,00 M bez., Roggen- 3,90—3,92½ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,60—8,62½ M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,75—6,80 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 1. Dezember.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe Temperatur + 4° R. Wind: W.

Weizen war in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 745 Gr. 170 M, bunt 687 Gr. 168 M, hellbunt krank 713 Gr. 168 M, 710 Gr. 171 M, bunt leicht bezogen 721 Gr. 170 M, bunt 718 Gr. 173 M, hellbunt 734 Gr. und 740 Gr. 177 M, 732 Gr. 179, Mk. 737 Gr. 182 Mk., weiß 713 Gr. 175 M, 708 Gr. M 180, 756 Gr. M 185, fein weiß 747 Gr. 188 M, 772 Gr. M 191, hochbunt 742 Gr. M 182, fein hochbunt glasig 769 Gr. 190 M, roth besetzt 713 Gr. 175 M, roth 732 Gr. 180 M, 745 Gr. 182 M, 756 Gr. 183 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist 720, 732 und 753 Gr. 136 M, 750 Gr. 135 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 638 Gr. 137 M, 650 Gr. 140 M, 774 Gr. 146 M, fein 629 Gr. 151 M, russ. zum Transit große 650 Gr. 94 M, kleine 621 Gr. 89,50 M, 624 Gr. 90 M, Futter- 79 M per Tonne. — Hafer inländ. 137, 138 M per Tonne bez. — Erbsen russ. zum Transit Victoria- 132 M per Tonne gehandelt. — Wicken poln. zum Transit graue 90 M per Tonne bez. — Pferdebohnen russ. zum Transit 105 M, abfallend 98 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer besetzt 200 M per Tonne geh.

Hedderich russischer zum Transit 110 M per Tonne bez. — Weizenkleie grobe 4 M, mittel 3,92½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 3,90, 3,92½ M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus höher. Contingentirter loco 55 M bez., nicht contingentirter loco 35½ M bezahlt.

Getreide-Bestände exclusive der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle am 1. Dezember 1897: Weizen 5343 Tonnen, Roggen 1268, Gerste 1655, Hafer 76, Erbsen 552, Mais 36, Wicken 126, Bohnen 381, Dotter 54, Hanfsaat 12, Rübsen und Raps 977, Lupinen 24, Leinsaat 30, Linsen 357, Hirse 146, Mohn 24, Senf 434, Buchweizen — Tonnen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 1. Dezember.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Spiritusloco	36,50	36,80	1880 Russen	102,80	103,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	—	68,55
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	94,75	94,80
4% Reichs-A.	102.90	102,90	5% Mexikan.	90,50	90,00
3½% do.	102,90	102,80	6% do.	96,70	95,93
3% do.	97,10	97,00	5% Anat. Pr.	92,50	92,25
4% Consols	102.80	102,75	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,90	102.80	Actien . . .	95,00	95,60
3% do.	97,50	97,40	Franzos. ult.	143,60	143,60
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,90	99,90	Gronau-Act.	190,00	190,00
do. neue .	99,90	99,80	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,60	82,90
Pfandbr. .	91,40	91,40	do. S.-P.	120,00	120,25
3½%pm.Pfd.	99.90	99,90	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	174.90	174,25	St.-Act. . .	103,75	103,10
Darmst. Bk.	157,90	157,50	do. St.-Pr.	106,25	106,50
Danz. Priv.-			Harpener	189 50	189,50
Bank . . .	—	—	Laurahütte	178,75	176,90
Deutsche Bk.	207,50	206,50	Allg.Elekt.G.	276,00	277,00
Disc.-Com.	201,00	199 75	Barz.Pap.-F.	195.50	195,25
Dresd. Bank	159,50	158,50	Gr.B.Pferdb.	454,75	456,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,35	169,60
ultimo . .	222,60	222,60	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,50	94,40	Cassa . . .	217,10	216,75
3% ital. gar.			London kurz	—	20,35
Eisenb.-Ob.	58,10	58,00	London lang	—	20,205
4% öst.Gldr.	104,10	104,00	Warschau. .	216,05	216,15
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	215,95	216,00
4 Rente 1894	92,00	92,00	Petersb.lang	213,30	213,40
4% ung.Gdr.	103,60	103,60			

Tendenz: fest. — Privatdiscont 4⅛.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 1. Dez. (Tel.) Gestern war die Stimmung für Getreide hier noch einigermaßen ermattet, sie hat sich heute jedoch aber gebessert und Weizen wie Roggen standen ungefähr wieder auf dem Standpunkt, auf dem wir sie gestern verließen. Hafer ist ruhig, eher matt. Rüböl blieb preishaltend. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist 36,50, für 50er 56 M bez. worden. Im Lieferungshandel war Dezember fester. Spätere Sichten wurden nicht beachtet. Weizenvorrath 3881 Tonnen, vermindert um 1933 Tonnen seit Monatsfrist. Roggenvorrath 11 910 Tonnen, vermindert um 3438 Tonnen. Diese Zahl befestigte die Stimmung für Getreide.

Berlin, den 1. Dez. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

485 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M; d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53 M; c) gering genährte 48—50 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 48—50 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 44—47 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen — M; e) gering genährte Kühe und Färsen — M.

1401 Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 70—75 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—68 M; c) geringe Saugkälber 55—60 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 42—45 M.

2339 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58 M; b) ältere Masthammel 50—54 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43—48 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25—28 M.

9102 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 M; b) Käser — M; c) fleischige 58—60 M; d) gering entwickelte 55—57 M; e) Sauen 54—57 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben nur etwa 45 Stück unverkauft.
Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.
Schafe: Es blieben ungefähr 2000 unverkauft.
Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt.
Da Weihnachten und der Neujahrstag auf Sonnabend fällt, werden die betreffenden Märkte auf Freitag, den 24., und auf den 31. Dez. verlegt.

Spiritus.

Königsberg, 1. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Dezbr., loco, nicht contingentirt 34,80 M, Dezember nicht contingentirt 34,50 M, Dez.-März nicht contingentirt 35,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 36,00 M Geld.

Berlin, 30. Nov. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 56,30 bez. (+ 0,20 M.)
Loco ohne Faß (70er) 36,80 bez. (+ 0,20 M).
Zugeführt waren 20 000 Liter 50er.
„ „ 120 000 „ 70er.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dez.	Stde	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	749,4	+ 3,0	NW., stark; bedeckt.
1	12	747,8	„ 4,2	S., stürmisch; „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.



Ernst Eckardt. Dortmund.
Special-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen u. Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst.)
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen. (9294

Freie religiöse Gemeinde.
Freitag, den 3. Dec. 1897,
Abends 8 Uhr,
Scherler'sche Aula,
Poggenpfuhl 16.
Discussions-Abend.
Thema: Darf man beim Glauben an die Freiheit des Menschen von „Fügungen Gottes“ sprechen? (2101

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an
P. Altmann und Frau Adele, geb. Mentz.
Mewe, 30. Nov. 1897.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Thorn, d. 30. Nov. 1897
L. Gasiorowski und Frau, geb. Moeller.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern sanft unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, die Wittwe
Louise Schlawjinski,
geb. Grüning,
in ihrem 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Stadtgebiet, 1. Dezbr. 1897.

Heute Nacht 1 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der Kaufmann (2109
August Karow
im 56. Lebensjahre.
Allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend
Die Hinterbliebenen.
Langfuhr, d. 1. Dez. 1897.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Brunette“, ca. 3./6. Dezbr.
SS. „Mlawka“, ca. 9./11. Dez.
SS. „Freda“, ca. 9./13. Dez.
SS. „Echo“, ca. 9./13. Dezbr.
SS. „Amalienborg“, ca. 9./14. Dezember.
SS. „Blonae“, ca. 18./20. Dezbr.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (23335
SS. „Blonde“ ca. 8./12. Dez.
Von London fällig:
SS. „Brunette“, ca. 2. Dezbr.
Th. Rodenacker.

Nach Memel
ladet am Freitag, den 3. d. Mts., SS. „Dora“, Capt. Brenner.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Unterricht.

Schön- & Schnellschrift
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Kausthor 3, II Treppen.

Vermischtes.

Gesellige.
Inseraten-Annahme
Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (53
Auf Wunsch Ansichtssendungen.

Feinste
Centrifugen-Tafelbutter,
à ℔ 1,20 ℳ.
Werder Tischbutter,
à ℔ 1,10 ℳ u. 1,20 ℳ,
Kochbutter 90 ₰ u. 1 ℳ, empf.
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 111.

Pfungstädter Bock-Ale.

Frische
Schellfische
empfiehlt (23329
A. Fast.

Gänseabfall,
pro ℔ 40 ₰, empfiehlt
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Feinste Tafelbutter,
à ℔ ℳ 1,15, empfiehlt
Gustav Jaeschke,
Hundegasse Nr. 80.

---

1. Westpr. Obst-, Beeren-Schaumwein-Kellerei,
G. Leistikow, Neuhof
empfiehlt (23262
1893 Apfelwein,
per Fl. 50 ₰, Liter 35 ₰,
Johannisbeerwein,
per Fl. 60 ₰, Liter 45 ₰,
Stachelbeerwein,
per Fl. 60 ₰, Liter 45 ₰,
Heidelbeerwein,
per Fl. 60 ₰, Liter 45 ₰,
Apfelweinsect, Fl. 1,20 Pf.
Johannisbeersect,
Fl. 1,40,
Mous. Moselwein,
Fl. 1,80,
Mous. Rheinwein,
Fl. 1,70,
zu Bowlen besonders geeign.
nur von 20 Liter an.
Hauptniederlage
Waldemar Kuntze,
22 Langenmarkt 22.

כשר כשר
Koscher geschlachtete prima fette
Gänse und Enten
Donnerstag u. Freitag i. Laden
Gr. Wollwebergasse 26.

Hoffmanns Citronensaft
(aus d. Löwenapotheke in Dessau) frisch gepreßt, rein und haltbar, unentbehrlich für Küche u. Haushalt zur bequemen Herstellung von Limonaden, zu Saucen, Salaten ꝛc. Flaschen à 50 ₰ u. 1 ℳ in Danzig in der Apotheke Langenmarkt 39 u. in Hendewerks Apotheke. (18195

Strickwollen,
Handschuhe, Socken, Strümpfe, Längen
empfiehlt billigst
Herm. Dauter,
Scharmachergasse.

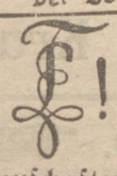
Operngläser, Pince-nez,
Brillen,
Lorgnetten.
Optisches Special-Geschäft
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke Matzkauschegasse.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema“,
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 ℳ franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, Bremen.

Wäsche
wird noch für einige Kundschaft übernomm., Brodbänkeng. 48, IV, Eingang Pfarrhof, bei Hinz.

Vereine.

Allgem. Gewerbe-Verein
zu Danzig.
Donnerstag, den 2. Dez. 1897,
Abends 8½ Uhr,
im gr. Saale d. Gewerbehauses Hl. Geistgasse 82 (Eing. Zwirng.)
Für Mitglieder u. d. Familien.
Vortrag des Herrn Dr. Simson:
Aus Danzigs Verfassung im 16. Jahrhundert.
Der Vorstand.



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, d. 4. Dezbr. a. c., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Tuch-Reste
zu Hosen, Herren- u. Knaben-Anzügen passend,
empfehlen zu sehr billigen Preisen
Bartsch & Rathmann,
Danzig, Langgasse Nr. 67,
vormals F. W. Puttkammer. (23071

Langgasse. **Jul. Sauer Nachf.** Langgasse.
Gegründet 1868. Inh. Wilh. Diedrich. Gegründet 1868.
Als Specialist für Herren u. Damen, Toupets, Scheitel ꝛc. empfehle ich
sämmtliche Verbesserungen u. Neuheiten der Saison
in bekannter Güte und täuschender Ausführung.
Meine Salons für Damen und Herren empfehle bei prompter Bedienung angelegentlichst.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.
Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in saubersten Ausführung am Lager
(2824

Eröffnungs-Anzeige.
Mache hierdurch die höfliche Mittheilung, daß ich mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
am 2. December cr.
Breitgasse No. 8
eröffne und bitte ich, mich auch in diesem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Specialität:
F. F. Aufschnitt, diverse Braten, Ital. Salat etc.
Freitag warme Blut- und Leberwürstchen.
Sonntags von 12 Uhr Mittags ab warmen Braten.
Hochachtungsvoll
2091)
Eugen Jost.
Mein Zweiggeschäft Reitbahn 1 (Stockthurm) wird in alter Weise fortgeführt.

Mein reichhaltiges Lager von
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolika-Waaren etc.,
Hänge-, Tisch- und Wandlampen
empfehle hiermit.
Hermann Drahn,
vormals G. R. Schnibbe,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 116. (23124

---

39 Langgasse 39 **W. F. Burau.** 106 Fernsprecher 106.

Weihnachts-Ausstellung.

P.P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß meine Weihnachts-Ausstellung in allen Abtheilungen des Lagers eröffnet ist, und bietet dieselbe eine reiche Auswahl in:

Billetpapier u. Karten vom einfachsten bis hocheleganteften Genre,
Offenbacher Lederwaaren, als: Porte-Tresors, Cigarren-, Brief-, Visit-, Acten-, Documenten-Taschen, Schreibmappen etc.
Photograhie-, Poesie-, Postkarten-, Kochrezept-, Hochzeits-, Erinnerungs-Albums.
Schreibzeuge, Federschaalen etc. etc.

Ferner mache ich noch auf das großartige Sortiment aller Arten **Kalender** aufmerksam, in allen Preislagen und Ausführungen.
Indem ich zu einem Besuche ergebenst einlade, zeichne
Hochachtungsvoll
W. F. Burau.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute Mittwoch:
I. Debut des neuen Dezember-Ensembles.
Nur kurzes Gastspiel
Emmy Kröchert,
Deutschlands beste Soubrette.
Miss Liesa,
das Räthsel der Luft.
Paul Ybbs,
Instrumental-Imitator vom Circus Renz als Gast.
Charles Torbay,
Les Silhouettes vivantes.
Anton Sattler,
Gesangshumorist und preisgekrönter Jodler.
Willi Rosé,
Drahtseilkünstler.
Tom Alfonso,
Balance-Trapez.
Prolongirt:
Serventi,
Ballet-Ensemble.
Fernando Trio
Ringturner.
Mr. Charles,
Contorsionist.
Willuhn Trio,
3fach Trapez.
Kassenöffn. 7 Uhr, Anf. 7½ Uhr.
Donnerstag I. Debut:
Anita Vernon,
Excentrique-Sängerin.

Höcherl-Bräu.
Mittwoch, den 1. Dezember:
Groß. Gesellschafts-Abend.
Frei-Concert
Es ladet freundlichst ein
B. Seidel.

Von heute ab Anstich von (23300
Pfungstädter Bock-Ale,
Justus Hildebrandt,
Hochachtungsvoll
Tites Hôtel,
Langfuhr,
Hauptstraße Nr. 23.

Hirschfelds Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute Abend: Frei-Concert.
Breslauer Würstchen heute frisch.

Sängerheim.
Donnerstag:
Wurst-Picknick.
Gratisausloosen von verschiedenen Würstchen.

Restaurant A. Arendt
46 Jopengasse 46.
Ostpr. Küche. (2106
Empfehle vorzüglichen
Mittagstisch.
Heute Abend:
Graue Erbsen mit Speck,
Karpfen in Bier,
Erbsensuppe, Schweineohren,
Eisbein, Sauerkohl,
Polnisch Czracy.

Pfungstädter Bock-Ale.

Ornithologischer Verein.
Donnerstag, 2. Dezember, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Luftdichten.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren und der Futter-Commission.
3. Diverses. (23315

Sonnabend, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, begeht der Verein im kleinen Saale des St. Josephs-Hauses, Töpfergasse, die Feier seines 19. Stiftungsfestes. Der Preis des Couverts beträgt 2,50 ℳ. Tischkarten sind bis Donnerstag, d. 2. Dezember, Abends 6 Uhr, Holzmarkt 22, Kohlenmarkt 11 bei Herrn Ed. Büttner und Milchkannengasse 22 bei Herrn R. Giesbrecht zu haben.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind sehr willkommen.
Der Vorstand.

Vergnügungen.

Freundschaftlicher Garten.
Heute Mittwoch:
Großer
Gesellschafts-Abend.
Anfang 8 Uhr.
2099) Fritz Hillmann.

Kaiserhof
empfiehlt dem geehrt. Publikum seine oberen wie unteren Localitäten zu Hochzeiten, Festlichkeiten u. für Vereine. Anerkannt guter Mittagstisch in und außer dem Hause. Heute frische Austern.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Wiener Café zur Börse.
Heute Abend Anstich von
Pfungstädter Bock-Ale,
Justus Hildebrandt.
Hochachtungsvoll
E. Tite,
Langenmarkt Nr. 9.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** und Borden ꝛc.
viel Geld ersparen will,



der verlange die neuesten Muster des Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Hauses
Gustav Schleising, Bromberg,
Lieferant für Fürstliche Häuser und staatliche Anstalten.
Größtes Fabriklager. Gegründ. 1868.
Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähriger Saison an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschend. Schönheit alles andere! Bitte daher auf alle Fälle, bevor man anderswo kauft, meine Muster zu verlangen; m. weltbekannt. kl. Referenz-Musterkarten, die eine beschränkte Auswahl meiner neuesten Dessins enthalten, gebe nach wie vor gratis und franco ab. Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht. Bitte auf d. Ztg. bei Bestell. gefl. bezugz. nehm.

General-Agentur
einer großen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft
ist an einen respectablen Herrn zu vergeben.
Nur solche Herren, welche sich mit Energie und Fleiß selbstthätig ganz diesem Geschäfte widmen wollen (am liebsten Fachleute) belieben unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit Offerten sub M 9150 an die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr., zur Weiterbeförderung einzureichen. (23318

Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten des Vereins für Armen- u. Krankenpflege zu Ohra—Stadtgebiet
unter gütiger Mitwirkung
der Concertsängerin Frl. Katharina Brandstäter (Sopran), des Herrn F. Reutener (Tenor), des Herrn Pianisten G. Haupt, des unter Leitung des Herrn Haupt stehenden Danziger Sängerbundes, sowie geschätzter Dilettanten
Donnerstag, 2. Dezember, Abends pünktlich 8 Uhr,
im Saale des Herrn Otto Richter in Ohra.
Concertflügel von Duysen aus der Pianofortefabrik des Herrn C. Weykopf.
Eintrittskarten: Numer. Platz 1 ℳ, unnum. Platz 50 ₰.
Der Vorstand.

Verein für Knaben-Handarbeit.
Einladung zur Vereinsversammlung
am Donnerstag, den 2. Dezember cr., Abends 6 Uhr,
Langenmarkt 45, I.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht der Revisoren über die Rechnung 1895/96.
3. Wahl von 2 Revisoren für die Rechnung 1896/97.
4. Wahl des Vorstandes. (23172
Der Vorstand.
Ehlers, Kahle, Münsterberg, Dr. Piwko, G. Zürn.

Rudolph Hertzog.

15 Breitestrasse. BERLIN C. Gründung 1839.

Fertige Damen-Leibwäsche.

Aus bewährten Qualitäten sorgfältig gearbeitet.

Damen-Tag-Hemden.

Prisen-Form, vorn zum Knöpfen.

Elsasser Hemdentuch etc.:

das Stück **1** Mark **50** Pf. u. **1** Mark **75** Pf.
Mit Zwirnspitze, Stück **1** M. **40** Pf. u. **2** M.
Mit Trimming, Stück **2** M. u. **2** M. **25** Pf.
Mit Handlanguetten, Stück **2** M. bis **4,25** M.
Mit Stickerei-Ansatz, **2** M. **25** Pf. bis **6,50** M.

Aus Halbleinen:

Ohne Ansatz, das Stück **2** Mark.

Aus Louisianatuch:

Mit Trimming-Ansatz, das Stück **2** M. **25** Pf.
Mit Handlanguetten, das Stück **3** Mark.
Mit Stickerei-Ansatz, das Stück **3** Mark.

Aus ungeklärtem Leinen:

Ohne Ansatz, das Stück **3** Mark.

Aus geklärtem Leinen:

Mit Stickerei, das Stück **5** Mark.
Mit Handlanguetten, das Stück **5** M. u. **6** M.

Damen-Tag-Hemden.

Herz-Form, auf der Schulter zum Knöpfen.

Elsasser Familientuch etc.:

Mit Zwirnspitze, das Stück **1** M. **75** Pf. u. **2** M.
Mlt Stickerei-Ansatz, **2,50** M. bis **6** M. **50** Pf.
Mit Handlanguetten, Stück **2,50** M. bis **6** M.
Mit handgestickter Passe, **3,50** bis **5,25** M.

Aus Louisianatuch:

Mit Trimming, das Stück **2** Mark **75** Pf.
Mit Handlanguetten, das Stück **3** M. **50** Pf.
Mit Stickerei-Ansatz, das Stück **3** M. **50** Pf.

Aus India-Zephyr:

Mit Spitzen-Ein- und Ansätzen, Stück **5** Mk. **5** M. **50** Pf., **6** Mark, **7** Mark bis **20** M.
Mit Stickereien, Stück **5** M. **50** Pf. bis **25** M.
Mit Handstickerei im Stoff, St. **5,50** M. bis **10** M.

Aus geklärtem Leinen:

Mit Handlanguetten, das Stück **6** M. bis **9** M.
Mit Stickerei-Ansatz, Stück **6** M. bis **12** M.
Mit handgestickter Passe, **9** M. bis **15** M.
Mit Handstickerei, Stück **9,50** M. bis **15** M.

Damen-Nacht-Hemden.

Aus Louisianatuch:

Mit Trimming, Stück **4** Mark.
Mit Handlanguetten, das Stück **5** Mark.
Mit Stickerei, Stck. **4** M. **50** Pf. u. **5** M. **50** Pf.

Aus Elsasser Hemdentuch:

Mit Languetten oder Stickerei **4,25**, **5—7** M.

Aus Elsasser Madapolam:

Mit Stickerei-Ein- und Ansatz, das Stück **7** M. **50** Pf., **8** M., **9** M. bis **13** M. **50** Pf.

Aus India-Zephyr:

Mit Stickerei-Ein- und Ansatz, Spitzen, Stück **9** M., **10** M., **13** M., **15** M. bis **30** M.

Damen-Nacht-Jacken.

Aus Louisianatuch:

Mit Handlanguetten, Stück **3** Mark **25** Pf.
Mit Stickerei-Ansatz, Stück **3** Mark **75** Pf.

Aus Köper Piqué, Satin:

Köper od. Piqué, S[illegible]ck [illegible].**50** M. **3,25** bis **10** M.
Satin, Stück **2** M., [illegible] M. **50** Pf. bis **9** M.

Elsasser Madapolam etc.:

Mit Stickerei **2** M. **75** Pf., **3,75** bis **8** M.

Gerauhter Piqué, Köper:

Stück **1** M. **65** Pf., **2** M. **25** Pf., **3** bis **6** M.

Aus bedrucktem Barchent:

Roth oder blau, das Stück **1** Mark **50** Pf.

Damen-Morgen-Jacken.

Aus India-Zephyr etc.

Mit reicher Stickerei **9** M. bis **20** Mark.

Aus baumwoll. Velours:

Bedruckt, in grau, mode, oliv, St. **6** M. **50** Pf.

Aus wollenem Velours:

Marine, bordeaux, grau etc. Stück **12** Mark.

Aus reinw. Damentuch:

Marine, bordeaux etc., **16** M. bis **20** M.

Damen-Frisir-Mäntel.

Aus Louisianatuch:

Mit Stickerei-Ansatz, Stück **6,75** M. u. **7,50** M.

Elsasser Madapolam:

Mit Stickerei, Stück **4** M., **5,50** bis **10** M.

Aus Elsasser Satin:

Mit Stickerei, Stück **11** Mark bis **27** Mark.

Aus Elsasser Batist:

Mit Stickerei, Stück **11** Mark bis **20** Mark.

Damen-Beinkleider.

Aus Louisianatuch:

Mit spitzenartigem Ansatz, Stück **2** Mark.
Mit Stickerei, St. **2** M. **50** Pf., **3** M. u. **3,25** M.
Für Mädchen, 75 cm lang, **1,75** M. u. **2,75** M.

Elsasser Madapolam etc.

Mit Stickerei etc., Stück **1,90** M., **2,50** M., **3** bis **15** M. Mit Spitzen **5** M. bis **16,50** M.

Aus Elsasser Satin:

Mit languettirtem Volant, Stück **3** Mark.

Aus Elsasser Köper:

Mit languettirtem Volant, Stück **3** M. **50** Pf.
Mit Stickerei, das Stück **3** M. bis **4,50** M.

Aus Elsasser Barchent:

Mit Spitzen, St. **1** Mk. **75** Pf., **2.25** u. **2.50** M.
Mit Handlanguetten **2,50** Mk., **3** bis **4,25** M.
Mit Stickerei **2,25** Mk., **3** bis **4,50** M.
Roth oder beigefarben mit spitzenartigem Ansatz, das Stück **2** M. und **2** M. **25** Pf.
Bunt bedrucktem Barchent, Stück **1,40** Mk.

Damen-Unterkleider.

Aus Louisianatuch:

Mit Volant und Ansatz, das Stück **6.50** M.
Mit Stickerei-Volant, Stück **8** und **10** Mark.
Für Mädchen, 90 cm lang, das Stück **5** M.

Elsasser Madapolam etc.:

Mit Stickerei-Volant, das Stück **4** M. **25** Pf., **5** M., **6** M., **7** M. **50** Pf., **9** M. bis **30** M.
Mit Spitzen-Volant, **12** M., **16,50** bis **42** M.

Anstands-Röcke.

Piqué mit Handlanguetten, St. **5** M. **50** Pf.
Satin mit Stickerei, **5** M. und **7** M. **50** Pf.
Madapolam mit Spitzen, St. **7** M. **50** Pf., **11** Mark und **15** Mark.
Pelz-Piqué m. languett. Volant, **2,50** M.
Pelz-Piqué mit Handlanguetten, d. Stück **4** M. **50** Pf., **5** M., **5** M. **50** Pf. u. **6** M.
Pelz-Piqué m. Stickerei, **4,25** u. **6,50** M.

Seidene Leibwäsche aus ganzseidenen Pongee in verschiedenen Ausführungen,

Herren-Tag-Hemden.

Aus Haustuch:

Mit Brustfalten, das Stück **2** Mark **25** Pf.

Aus Halbleinen:

Mit Brustfalten, das Stück **2** Mark **50** Pf.

Aus Louisianatuch:

Mit Brustfalten, das Stück **3** Mark.

Aus Handleinen:

Mit Brustfalten, das Stück **4** M. und **6** M.

Herren-Nacht-Hemden.

Aus Louisianatuch:

Mit Brustfalten, das Stück **2** Mark **75** Pf.

Aus Hemdentuch:

Mit rothem oder blauem Besatz, St. **4,50** M.

Aus Louisianatuch:

Mit rothem oder blauem Besatz, St. **3,75** M.

Aus Madapolam:

Mit farbigem Besatz u. Brusttasche, St. **6** M.

Fertige Kinder-Leib- und Bettwäsche jeder Art. — Bettfedern und Daunen,

Fertige Inlette, Kissen-Plumeaux-, Oberbett- und Deckenbezüge, Betttücher etc.

Leinene Tafelzeuge, Kaffee-, Thee- und Frühstücks-Gedecke, Handtücher, Taschentücher etc.

Anfertigung vollständiger Wäsche-Ausstattungen in jeder Preislage.

Neu aufgenommen: Herren-Cravatten, Selbstbinder, Regattes und Kragenschoner.


Proben, Preislisten und alle Aufträge von 20 Mark an franco.


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Dezember.

Die Improvisation des Kaisers.

Ueber die praktische Tragweite der Improvisation, welche der Kaiser gewissermaßen als eine persönliche Bemerkung an die Verlesung der Thronrede geknüpft hat, ist — schreibt uns unser Berliner ⚓-Correspondent — auch in Abgeordnetenkreisen lebhaft discutirt worden. Bei der anscheinenden Zurückhaltung, welche die Großmächte gegenüber dem Vorgehen des Kreuzergeschwaders an der chinesischen Küste beobachten, taucht u. a. auch die natürlich uncontrolirbare Vermuthung auf, daß es sich um einen **Wink für die chinesische Regierung** handele.

Die „Lib. Corr." äußert zu den Bemerkungen des Kaisers:

Nachdem die Thronrede die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten als durchaus erfreulich bezeichnet hat, muß die Andeutung, daß die Ehre Deutschlands von dem Auslande gefährdet werden könne, einigermaßen überraschen. An Commentaren zu dieser kaiserlichen Improvisation wird es, namentlich im Auslande, nicht fehlen.

Die Militärstrafprozeßreform.

Aus dem gestern Abend im Reichstag zur Vertheilung gelangten Entwurf zur Militärstrafprozeßordnung sind die wesentlichsten Punkte in der heutigen Morgennummer bereits telegraphisch mitgetheilt; wir tragen zunächst noch Folgendes nach:

In Bezug auf den Kreis der den Militärgerichten unterworfenen Personen wird nichts geändert. Auch die Einrichtung der Gerichtsherren soll bestehen bleiben. Die niedere Gerichtsbarkeit, d. h. die Gerichtsbarkeit über die Mannschaften, soweit nur Arreststrafe angedroht ist oder es sich um Uebertretungen handelt oder nach Ansicht des Gerichtsherrn auf höchstens sechs Wochen Arreststrafe voraussichtlich erkannt werden wird, wird ausgeübt von den **Standgerichten**, welche aus einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Premierlieutenant bestehen. Der Vorsitzende und der Premierlieutenant werden vom Gerichtsherrn alljährlich für die Dauer des Geschäftsjahres, der Hauptmann für den einzelnen Fall im Dienstwege berufen. Die **Kriegsgerichte** für Offiziere und für größere Vergehen der Gemeinen bestehen aus einem Kriegsgerichtsrath und vier Offizieren. Außerdem sind noch drei Offiziere als Richter zu berufen von höherem oder niederen Rang je nach der Rangstellung des Angeklagten. Das **Oberkriegsgericht** als Berufungsinstanz besteht aus zwei Oberkriegsgerichtsräthen, fünf Offizieren und vier Offizieren, welche außerdem zu berufen sind, und zwar je nach dem Rang des Angeklagten. Das **Reichsmilitärgericht** besteht aus einem General als Präsidenten und aus Senaten. Die militärischen Mitglieder des Reichsmilitärgerichts sollen mindestens im Rang der Stabsoffiziere stehen. Die Oberkriegsgerichtsräthe und Kriegsgerichtsräthe werden durch den Contingentsherrn ernannt.

Soweit es sich nicht um ein Erkenntniß handelt, haben diese Gerichtsräthe den Anordnungen des Gerichtsherrn Folge zu leisten. Die Letzteren sind auch von einem richterlichen Militärjustizbeamten zu unterzeichnen, welcher dadurch die Verantwortlichkeit für die Gesetzlichkeit übernimmt. Im Falle eines Widerspruchs desselben ist der Weisung des Gerichtsherrn zu entsprechen. Doch sind die Acten demnächst dem Reichs-Militärgericht vorzulegen. Die Hauptverhandlung vor den Gerichten ist zwar öffentlich, aber die **Oeffentlichkeit** „kann für die ganze Verhandlung oder für einen Theil derselben durch Beschluß des Gerichts ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit, oder eine Gefährdung militärdienstlicher Interessen oder eine Gefährdung der Sittlichkeit besorgen läßt". Unter welchen Voraussetzungen und in welchen Formen der Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Disciplin zu erfolgen hat, bestimmt der Kaiser.

Der Angeklagte kann sich, nachdem die Anklage erhoben ist, des Beistandes eines **Vertheidigers** bedienen. Auf die unter Zuständigkeit der Standgerichte gehörigen Sachen findet diese Vorschrift keine Anwendung. Als Vertheidiger werden zugelassen außer den Personen des Soldatenstandes, den Kriegsgerichtsräthen und deren Praktikanten, nichtrichterliche obere Militärbeamte, Rechtsanwälte, welche ihre Zulassung zur Vertretung vor den Militärgerichten erwirkt haben, insoweit bürgerliche Verbrechen oder Vergehen den Gegenstand der Anklage bilden. Die Zulassung von Rechtsanwälten erfolgt durch die oberste Militärjustiz-Verwaltungsbehörden, hinsichtlich des Reichs-Militärgerichts durch den Präsidenten desselben.

Urtheile, die durch ein ordentliches Rechtsmittel nicht mehr anfechtbar sind, werden mit einer **Bestätigungsordres** versehen. Von wem diese Ordre ertheilt wird, bestimmt der zuständige Contingentsherr. Was die Unabhängigkeit der Gerichte betrifft, so sollen die Bestätigungsordres, sofern es sich nicht um Feldgerichte oder Bordgerichte handelt, die von der zuständigen Stelle ertheilte Bescheinigung erhalten, daß die Rechtskraft des Urtheils eingetreten ist. Die Bestätigung enthält andererseits die Weisung zur Vollstreckung desselben. Bei der Bestätigungsordre kann geeignetenfalls eine Milderung der Strafe verfügt werden.

Der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung umfaßt 450 Paragraphen, das dazu gehörige Einführungsgesetz 33 Paragraphen, ein Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten, umfaßt 38 Paragraphen.

Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Dem Reichstag ist gestern, wie schon kurz gemeldet, der Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen zugegangen. Der Entwurf regelt die Materie unabhängig von einer Revision der Strafprozeßordnung. Der Kreis derjenigen Personen, die eine Entschädigung beanspruchen können, und der Umfang des zu leistenden Schadenersatzes sind indessen in derselben Weise begrenzt, wie dies durch den Gesetzentwurf betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, der in der vorigen Session dem Reichstag vorgelegt, in dieser aber nicht erledigt worden ist, in Aussicht genommen war. Im einzelnen bestimmt der Entwurf, daß Personen, die im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Entschädigung aus der Staatskasse verlangen können, wenn die frühere Strafe ganz oder theilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurtheilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines die Anwendung eines schwereren Strafgesetzes begründenden Umstandes ergeben haben. Außer dem Verurtheilten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft Gesetzes unterhaltspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung. Der Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurtheilte die frühere Verurtheilung vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Gegenstand des dem Verurtheilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden. Unterhaltsberechtigten ist so weit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist.

Die Entschädigung wird aus der Kasse desjenigen Bundesstaates gezahlt, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war. Bis zum Betrage der geleisteten Entschädigung tritt die Kasse in die Rechte ein, welche dem Entschädigten gegen Dritte um deswillen zustehen, weil durch deren rechtswidrige Handlungen seine Verurtheilung herbeigeführt war. Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird durch besonderen Beschluß des im Wiederaufnahmeverfahren erkennenden Gerichtes Bestimmung getroffen. Der Beschluß ist von dem Gericht unmittelbar nach der Verkündung des im Wiederaufnahmeverfahren ergangenen Urtheils zu erlassen. Das Gericht muß mit denjenigen Mitgliedern besetzt sein, die bei dem Urtheil mitgewirkt haben. Der Beschluß unterliegt nicht der Anfechtung durch Rechtsmittel; er tritt außer Kraft, wenn das Urtheil aufgehoben wird.

Wer auf Grund des die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung aussprechenden Beschlusses einen Anspruch geltend macht, hat diesen Anspruch bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Zustellung des Beschlusses durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft desjenigen Landgerichts zu verfolgen, in dessen Bezirk das Urtheil ergangen ist. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung. Gegen die Entscheidung ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung die Berufung auf den Rechtsweg zulässig. Für die Ansprüche auf Entschädigung sind die Civilkammern der Landgerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig. Bis zur endgiltigen Entscheidung über den Antrag ist der Anspruch weder übertragbar, noch der Pfändung unterworfen.

Das Marinegesetz.

Der „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte", hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, und des Reichstages, was folgt:

I. Schiffsbestand.

§ 1.

1. Der Schiffsbestand der deutschen Flotte wird, abgesehen von Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Specialschiffen und Kanonenbooten, festgesetzt auf: a) verwendungsbereit: 17 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 9 große Kreuzer, 26 kleine Kreuzer; b) als Material-Reserve: 2 Linienschiffe, 3 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer.

2. Von den am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffen kommen auf diesen Sollbestand in Anrechnung als Linienschiffe 12, als Küstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10, als kleine Kreuzer 23.

3. Die Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes (Ziffer 1) erforderlichen Neubauten sind so rechtzeitig in den Reichshaushalts-Etat aufzunehmen, daß die betreffenden Schiffe bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 fertig gestellt werden können.

§ 2.

Die Mittel für die regelmäßigen Ersatzbauten sind so rechtzeitig in den Reichshaushalts-Etat einzustellen, daß Linienschiffe und Küstenpanzerschiffe nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 Jahren, kleine Kreuzer nach 15 Jahren ersetzt werden können.

Indiensthaltungen.

§ 3.

Die Mittel für die Indiensthaltungen der heimischen Schlachtflotte sind jährlich bis zu solcher Höhe in den Reichhaushalts-Etat einzustellen, daß im Dienste gehalten werden können: a) zur Bildung von activen Formationen: 9 Linienschiffe, 2 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer; b) als Stammschiffe von Reserveformationen: 4 Linienschiffe, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große Kreuzer, 5 kleine Kreuzer; c) zur Activirung einer Reserveformation auf die Dauer von 2 Monaten: 2 Linienschiffe oder Küstenpanzerschiffe.

§ 4.

Die Bereitstellung der für die Indiensthaltung von Torpedofahrzeugen, Auslandsschiffen, Schulschiffen, Specialschiffen und Kanonenbooten erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat nach Maßgabe des Bedarfs.

III. Personalbestand.

§ 5.

An Deckoffizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Matrosendivisionen, Werftdivisionen und Torpedoabtheilungen sollen vorhanden sein:

1. eineinhalbfache Besatzungen für die im Auslande befindlichen Schiffe;
2. volle Besatzungen für die zu aktiven Formationen der heimischen Schlachtflotte gehörigen Schiffe, die Hälfte der Torpedofahrzeuge, die Schulschiffe, die Spezialschiffe;
3. Besatzungsstämme (Maschinenpersonal zwei Drittel, übriges Personal die Hälfte der vollen Besatzungen) für die zu Reserveformationen der heimischen Schlachtflotte gehörigen Schiffe, die zweite Hälfte der Torpedofahrzeuge;
4. der erforderliche Landbedarf;
5. ein Zuschlag von fünf Prozent vom Gesammtbedarfe.

§ 6.

Die nach Maßgabe dieser Grundsätze erforderlichen Etatsstärken der Matrosendivisionen, Werftdivisionen und Torpedoabtheilungen, sowie die Etatsstärken des sonstigen Personals unterliegen der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat. Urkundlich rc. Gegeben rc.

Eine englische Stimme über die Besetzung von Kiautschau.

Die Besetzung der Bucht von Kiautschau ist in der englischen Presse schon mehrfach und nicht gerade immer in deutschfreundlichem Sinne besprochen worden. Jetzt giebt die „Times" in einem Artikel über die Forderungen Deutschlands an China die Berechtigung der Besetzung von Kiautschau und der Entschädigungsforderungen zu. Was das angeblich verlangte Monopol für den Bau von Eisenbahnen in Schantung betrifft, meint die „Times", das beziehe sich nur auf den Bau der Bahnen. In diesem Falle komme es nicht darauf an, wer den anfänglichen Nutzen aus dem Bau ziehe, wenn nur nachher keine Vorzugstarife zur Erhebung gelangten. Was die dauernde Besetzung von Kiautschau betrifft, äußert die „Times", so sei es in erster Linie von Interesse, zu erfahren, welche Haltung Rußland und Japan beobachten würden.

Das neue österreichische Cabinet.

Der neu ernannte österreichische Ministerpräsident Baron Gautsch von Frankenthurn hat die Aufgabe, ein Cabinet zu bilden, schnell gelöst; die Namen der Minister haben wir bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch mitgetheilt. Gautsch wird nunmehr an die Parteien herantreten, um das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen und eine Vereinbarung über die Sprachenfrage, wenn auch nur eine solche von provisorischem Charakter anzubahnen. Von Parlamentariern wurden bisher der Obmann des Polenclubs Jaworski und Graf Pininski zu Gautsch berufen.

Die Mitglieder des Polenclubs bringen der Person des neuen Ministerpräsidenten volle Sympathie entgegen. Für die Stellungnahme des Clubs gegenüber der neuen Regierung wird, wie er versichert, lediglich die traditionelle Politik des Polenclubs maßgebend sein.

Gestern hat auch der **Wiener Gemeinderath** Stellung zu der politischen Lage genommen. Es wird uns darüber telegraphirt:

Wien, 1. Dez. (Tel.) Der **Gemeinderath** hat die Anträge des Stadtrathes Waehner angenommen, die dahin gehen, der Gemeinderath möge dem Kaiser für die Entschließung vom 28. November den ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen und dabei der Erwartung Ausdruck geben, das neue Ministerium werde die **Sprachenverordnung**, sowie den **Antrag Falkenhain beseitigen**, desgleichen möge der Gemeinderath das Bedauern aussprechen, daß nicht sämmtliche deutsche Abgeordnete im Widerstande gegen die Sprachenordnungen und in der Vertheidigung der parlamentarischen Freiheit einig seien. Der **Gemeinderath dankt den Obstructionisten** für ihre Haltung und erwartet, daß sie im Kampfe verharren und nötigenfalls zu den äußersten parlamentarischen Mitteln greifen würden. Endlich möge der Gemeinderath die Entrüstung über die Verwendung von Polizei im Parlamente aussprechen.

In Prag dauern die Unruhen noch fort, wie aus folgender Drahtnachricht hervorgeht:

Prag, 1. Dez. (Tel.) Im deutschen Theater, in Schulen und an anderen Stellen wurden gestern von tschechischen Excedenten die Fenster eingeschlagen. Militär und Polizei säuberten die Straßen, wobei mehrere Personen verwundet sind. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

*

Graz, 1. Dez. (Tel.) Gestern fand hier die **Beisetzung** des von einem bosniakischen Soldaten bei den Kundgebungen am Sonnabend **erschossenen Tischlergesellen** statt. Das Gefolge war enorm, man schätzt es auf 20 000 Personen. Die Bürgermeister, der Bundesausschuß, politische Vereine, Studenten, Arbeiter und eine Unzahl Frauen schritten hinter dem Sarge. Am Sarge sprach der socialdemokratische Abgeordnete Resen. Polizei war bei dem Begräbniß, welches übrigens auf Kosten der Stadt erfolgte, nicht zu sehen.

Der griechische Finanzcontrolentwurf

ist nunmehr fertig und wie das Athener Blatt „Asty" meldet, der griechischen Regierung überreicht worden. Letztere hat sich aber noch einige Abänderungen vorbehalten. Der Gedanke, die Verwaltung der für den Schuldendienst bestimmten Einnahmen der Monopolgesellschaft zu übertragen, sei aufgegeben, dagegen werde im Finanzministerium ein besonderer Dienst für die öffentliche Schuld eingerichtet werden. Wie das oben genannte Blatt weiter meldet, verlangen die Commissare, daß die Einnahmen zum großen Theile für die Kriegsentschädigungsanleihe verwendet werden. Die Verhandlungen für ein Arrangement mit den Gläubigern würden beginnen, sobald das Exposé über die Finanzlage ausgearbeitet sein werde. Eine Vermittelung der Mächte wegen des definitiven Friedens werde als sehr wahrscheinlich angesehen.

Die spanischen Carlisten.

Wie schon erwähnt, sucht die carlistische Agitation in Spanien auf alle mögliche Weise die Frage der cubanischen Autonomie für ihre Zwecke auszubeuten. Don Carlos hat durch ein Telegramm seinen Vertreter, den Marquis Cerralbo nach Venedig berufen. Es soll sich darum handeln, durch den Erlaß eines Manifestes die Leidenschaften der Carlisten zu erregen, damit diese die alten Institutionen der Provinzen und deren Autonomie wieder fordern. Gerüchtweise heißt es, daß Cerralbo die Aufnahme einer Anleihe versucht habe, doch sollen sich, einigen Blättern zufolge, die Verhandlungen zerschlagen haben. Don Carlos empfing ein von der Grenze aus an ihn abgesandtes Telegramm, in welchem die carlistischen Deputirten ihm die gegenwärtige Lage darlegen und ihn auffordern, seine Entschlüsse zu fassen.

Die spanische Regierung **ist durch die carlistische Agitation wenig beunruhigt; sie erklärt, daß die Carlisten aus Mangel an Geld bald gezwungen sein würden, ihre Pläne wieder aufzugeben.**

Auf Cuba wird unterdessen weitergekämpft; von einer Unterdrückung des Aufstandes kann nicht im entferntesten die Rede sein. Nach einer Depesche aus Havanna zieht General Pando in der Nähe von Spiritu fünf Truppenabtheilungen zusammen, um Maximo Gomez zu verfolgen. Nach einer weiteren Meldung haben die Aufständischen in der Ostprovinz Guisa angegriffen.

Der Reichshaushaltsetat

für das Etatsjahr 1898/99, der dem Reichstag soeben zugegangen ist, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 437 139 979 Mk. (gegen 1 328 301 824 Mark im laufenden Etatsjahre). Von den Ausgaben entfallen 1 240 630 952 (1 169 386 556) Mark auf die fortdauernden, 139 082 036 (101 311 521) Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 57 426 991 (57 603 747) Mark auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

Die Reichseinnahmen

beziffern sich bei den Zöllen und Verbrauchssteuern im ganzen auf 701 489 460 Mk. Es entfallen auf die Zölle 408 644 000 (+ 36 164 000), Tabaksteuer 11 667 000 (+ 374 000), Zuckersteuer 88 511 000 (+ 7 511 000), Salzsteuer 46 655 000 (+ 986 000), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 16 527 000 (— 539 000); Branntweinverbrauchsabgabe 101 157 000 (+ 2 240 000), Brausteuer 28 261 000 (+ 1 418 000) Mk. Die Reichsstempelabgaben sind auf 60 842 000 (— 1 031 000) veranschlagt. Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung sind die Einnahmen auf 331 471 030, die Ausgaben auf 291 297 812 Mk. veranschlagt, so daß der Ueberschuß, welcher der Reichskasse zu gute kommt, 40 173 218 Mark beträgt. Das Mehr des Ueberschusses bei der Reichspostverwaltung beträgt 1 229 809 Mark. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen figuriren mit 14 332 252 (— 3 046 236), die Veräußerungen von ehemaligen Festungsterrains mit 564 970 Mk. (+ 153 880). Hinzu kommen noch der Zuschuß aus dem Reichsinvalidenfonds mit 28 646 Mk., sowie der Ueberschuß des Haushalts des Etatsjahres 1896/97 mit 28 692 115 (+ 16 584 425) sowie die Matrikularbeiträge von 470 623 939 (+ 35 171 192). Im ganzen ergeben sich als Mehreinnahmen gegen den laufenden Etat 101 373 089 Mk. bei einer Gesammteinnahme von 1 379 712 988 Mk., so daß zur Balancirung eine Anleihe von 57 426 991 Mk., das sind 34 405 685 Mk. weniger als im laufenden Etat erforderlich sind.

Im Auswärtigen Amt

hat sich in der handelspolitischen Abtheilung bei dem wichtigen Referat, in welchem die Handelsbeziehungen zu außereuropäischen Ländern, das Münzwesen etc. bearbeitet werden, schon seit Jahren der Mangel eines ständigen Hilfsarbeiters, welcher den vortragenden Rath in der Bearbeitung der laufenden Geschäfte unterstützt, sowie zu seiner Vertretung in Abwesenheits- und Behinderungsfällen bereit steht, empfindlich fühlbar gemacht. Es ist daher die Errichtung einer entsprechenden Etatsstelle vorgesehen worden.

Aus dem Etat des Reichsamtes des Innern

sind gestern schon einige Angaben gemacht worden. Es ist noch zu erwähnen, daß sich der **Zuschuß des Reiches** zu den **Invaliden- und Altersrenten** für das Jahr 1898 auf 23 601 000 Mk. stellt. Im **Statistischen Amt** macht die stetige Zunahme der Geschäfte eine Verstärkung des Bureaupersonals erforderlich. Für die Statistik des Handels des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande sind die zur Bearbeitung kommenden Nachweise seit 1892 von 10 700 000 auf 12 000 000 gestiegen. Demgemäß sind zwei Bureaubeamte, fünf Secretariats-Assistenten und sechs Bureauhilfsarbeiter in Zugang gebracht. Im **Reichsgesundheitsamt** ist die Stelle eines technischen Hilfsarbeiters in Zugang gebracht. Im **Patentamt** macht die **starke** Zunahme der Geschäfte die Einstellung von neun hauptamtlichen technischen Mitgliedern erforderlich.

Die deutsche **Schiffsclassificationsanstalt „Germanischer Lloyd"**, der in den Vorjahren eine Beihilfe von 20 000 Mk. aus Reichsmitteln gewährt worden ist, um ihr im Wettbewerbe mit den ausländischen Gesellschaften den wünschenswerthen Erfolg und damit der deutschen Handelsflotte und dem deutschen Schiffsbau die Unabhängigkeit vom Auslande zu sichern, hat im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Die Anstalt hat die Classification der deutschen Schiffe in weiterem Umfang an sich gezogen, daneben aber in ausgedehntem Maße ihre Thätigkeit in Gemeinschaft mit der Seeberufsgenossenschaft der Ueberwachung der Schiffahrtsbetriebe und der Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen auf den deutschen Kauffarteischiffen gewidmet. Diese Mitwirkung bei der Lösung staatlicher Aufgaben erfordert eine stetige Ausdehnung und Vervollkommnung der Betriebs-Einrichtungen der Anstalt. Die hierdurch bedingten Kosten können in den durch den augenblicklich regen Schiffsbau erzielten vorübergehenden Mehreinnahmen nur zu einem Theile Deckung finden. Zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes bedarf die Classificationsanstalt auch im Etatsjahre 1898/99 einer Beihilfe, welche in gleicher Höhe wie im Vorjahre eingestellt worden ist.

Die Versuche zur **Erforschung der Maul- und Klauenseuche** haben wegen der schwierigen Erlangung und Verwerthung des Versuchsmaterials und mit Rücksicht auf die mit der Ermittelung des Krankheitserregers verbundenen besonderen Schwierigkeiten im vorigen Etatsjahre nicht beendet werden können. Zur Weiterführung der Versuche wird der Betrag von 25 000 Mk. nothwendig sein.

Im Etat des Reichsschatzamtes

ist die Besoldung des Staatssecretärs um 6000 Mk. gesteigert. Für Prägekosten sind 120 000 Mk. mehr eingestellt. Im Rechnungsjahre 1898 soll nach Maßgabe des Verkehrsbedarfs mit der Ausprägung von Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen fortgefahren werden. Es wird auf einen Bruttogewinn von 1 437 000 Mk. gerechnet, dem eine Gesammtausgabe, hauptsächlich von Prägekosten von 220 000 Mk. gegenüberstände. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten sind normirt aus Zöllen und Tabaksteuer auf 290 359 000 Mk. (+ 36 541 000), aus Branntweinverbrauchsabgabe auf 101 157 000 (+ 2 440 000), aus den Reichsstempelabgaben auf 49 812 000 (— 1 709 000). Die Summe der Ueberweisungen würde sich auf 441 328 000 Mk. belaufen, wovon 268 911 400 Mk. auf Preußen entfallen würden.

Der Etat der Reichspost-Verwaltung

beläuft sich in Einnahme auf 331 471 030 (+ 16 787 880) Mk. Das Mehr ist hauptsächlich durch die Erhöhung der Einnahmen aus Porto- und Telegraphen-Gebühren bedingt. Um 1/2 Million ist auch der Posten für die Bestellungen von Postsendungen am Ort der Postanstalten erhöht. — Unter den Ausgaben ist die Besoldung des Staatssecretärs um 6000 Mk., der Zugang von 5 Stellen für Posträthe bei den Oberpostdirectionen

von 12 Stellen für Vorsteher von Postämtern und Telegraphenämtern 1. Klasse in Bischowswerder (Sachsen), Eisenberg (S.-A.), Friedenau, Gevelsberg, Wald (Rhld.), Weida und Werden (Ruhr), von 50 Obersecretär- und 2100 Assistentenstellen zu erwähnen. Der Verkehr des Postamtes in Shanghai hat so zugenommen, daß ihm ein zweiter Beamter hat zugewiesen werden müssen. Bei der Zunahme der Postdienstgeschäfte in Tientsin liegt es in der Absicht, die Verwaltung der Postanstalt einem Fachbeamten zu übertragen. Ferner sind neue Stellen für 16 Postverwalter, 40 Fernsprechgehilfinnen, 2100 Unterbeamte im inneren Dienste, 700 Landbriefträger vorgesehen. Die Etatssumme für Postagenturen ist auf 8550 Stellen berechnet. Mit Rücksicht auf die Zunahme des Geschäftsverkehrs, insbesondere des Fernsprechbetriebes, ist der Posten für Hilfsbriefträger im Beamtendienste bei den Verkehrsanstalten um 1 Million erhöht. Die Stellvertretungskosten für Beamte und Unterbeamte sind um 400 000 Mark erhöht. Für Bau und Unterhaltung der Bahnpostwagen sind 283 000 Mk. mehr, für Vervollständigung der Telegraphenanlagen 4 436 000 Mk. mehr vorgesehen

Verwaltung des Reichsheeres.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres für das Etatsjahr 1898/99 beträgt 23 176 Offiziere; an Unteroffizieren 1134 Zahlmeisteraspiranten, 6362 Spielleute, 1936 Lazarethgehilfen, 68 775 sonstige Unteroffiziere, zusammen 78 207 Unteroffiziere; an Gemeinen 16 869 Spielleute, 1929 Unterlazarethgehilfen, 7230 Oekonomiehandwerker, 453 201 Capitulanten, sonstige Gefreite und Gemeine, zusammen 479 229 Gemeine; ferner 2103 Militärärzte, 1050 Zahlmeister, Militärmusikinspicient, Werkstättenvorsteher bei der Luftschifferabtheilung, 583 Roßärzte, 1012 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 98 038 Dienstpferde.

Bei dem preußischen Kriegsministerium fällt zunächst die durch eine besondere Denkschrift begründete Neuerrichtung der Stelle eines **Feldzeugmeisters** und Umwandlung der Inspection der technischen Institute entgegen. Die Neuerung ist beabsichtigt, um eine durchaus nothwendige Entlastung des Directors des Allgemeinen Kriegsdepartements herbeizuführen, die schon einmal durch die Einrichtung des vormaligen Waffendepartements erfolgt ist. Die neue Behörde soll außerhalb des Kriegsministeriums stehen und einem Generallieutenant der Generalmajor mit der Dienstbezeichnung „Feldzeugmeister“ unterstellt werden. Diesem sollen als besondere Organe zugetheilt werden die jetzt zur Verfügung des Kriegsministeriums stehenden vier Inspicienten des Waffen- und des Artilleriematerials, eine Artilleriedepot-Inspection, eine Traindepot-Inspection, eine Inspection der technischen Institute der Infanterie, eine Inspection der technischen Institute der Artillerie und eine Centralabtheilung. Die Kosten dafür sind in verschiedenen Kapiteln aufgeführt. — Bei den **Militärintendanturen** sind 45 neue Stellen für Secretäre bei den Corpsintendanturen u. s. w. vorgesehen. — Bei der **Militärgeistlichkeit** sind 5 neue Stellen für evangelische und 4 für katholische Divisionspfarrer ausgeworfen. Auch ist der Fonds zur Remunerirung der mit der Militärseelsorge beauftragten Civilgeistlichen erhöht.

Bei den „**Höheren Truppenbefehlshabern**“ werden neue Stellen für einen General-Inspecteur der Cavallerie und für weitere zwei Cavallerie-Inspecteure gefordert. Dem General-Inspecteur der Cavallerie sollen außer den vier Cavallerie-Inspecteuren auch das Militär-Reit-Institut und das Militär-Veterinärwesen unterstellt werden, um hierdurch eine dringend wünschenswerthe Entlastung des Kriegsministeriums herbeizuführen. — Im **Generalstab** sollen verschiedene neue Stellen geschaffen werden. Die Generalstabsübungsreisen sollen erweitert werden. Bisher werden solche jährlich bei 11 Armeecorps abgehalten. Fortan sollen sie bei allen sechszehn stattfinden. Bei der Geldverpflegung der Truppen ist insofern eine große Aenderung vorgenommen, als der zur Beschaffung der Mittagskost des Soldaten bestimmte Löhnungstheil von 13 Pf. täglich vom Besoldungsfonds auf den Naturalverpflegungsfonds und Lazarethwirthschaftsfonds übertragen ist. Außerdem sind 18 Stellen für Bataillons-Commandeure in Folge der Umformung der vierten Bataillone in Wegfall gekommen.

In den Rang- und Chargenverhältnissen der **Sanitätsoffiziere** sind Aenderungen dahin vorgenommen, daß die Generalärzte sämmtlich den Rang der Obersten, die Divisionsärzte die Chargenbezeichnung „Generaloberarzt“ mit ihrem bisherigen Range als Oberstlieutenant, die Oberstabsärzte sämmtlich den Rang der Majors erhalten; die Assistenzärzte 1. Klasse werden „Oberarzt“, die Assistenzärzte 2. Klasse „Assistenzarzt“ benannt unter Beibehaltung des Ranges als Premierlieutenant und Secondlieutenant. Im gesammten Sanitätsoffiziercorps sind Organisations-Aenderungen beabsichtigt, welche durch eine besondere Denkschrift begründet sind. In Folge derselben sind im Etat für 1898 an neuen Stellen vorgesehen solche für 72 Oberstabsärzte und für 56 Stabsärzte.

Die **Bezirkscommandeure**, namentlich der größeren Städte, sollen entlastet werden. Es sind deshalb neue Stellen für Hauptmeldeämter vorgesehen. Die **Stabshoboisten** sollen im Diensteinkommen aufgebessert, die Zahl der Uebungsmannschaften im Jahre 1898 soll um 2800 Unteroffiziere und 25 200 Gemeine gegen das Vorjahr erhöht, zwei Bespannungsabtheilungen und zwei Detachements Jäger zu Pferde neu errichtet, für die **Unterhaltung von Fahrrädern** 62 000 Mk. neu eingestellt werden. Es sollen erhalten: jedes Infanterie- und Jäger-Bataillon sechs (bisher zwei) Fahrräder, jedes Cavallerie-Regiment zwei Fahrräder, jede Feld-Artillerie-Abtheilung ein Fahrrad, jede Fußartillerie-Compagnie ein Fahrrad.

Unter Naturalverpflegung sind **3,3 Millionen** mehr in Folge höherer Getreide- und Fouragepreise eingestellt. Zur **Verbesserung der Soldatenkost** sind über 7 Millionen neu eingestellt. Eine besondere Denkschrift erläutert die neue Forderung. Die gewöhnliche Gesammt-Tagesverpflegung des Mannes soll künftig bestehen aus: 180 Gramm frischem Fleisch (Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch) oder 120 Gramm geräuchertem Speck, 40 Gramm Nierenfett, 250 Gramm Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen oder Linsen) oder 125 Gramm Reis, Graupe oder Grütze, oder 1500 Gramm Kartoffeln, sowie 25 Gramm Salz neben den erforderlichen Speisezuthaten und 10 Gramm Kaffee in gebrannten Bohnen. Daraus soll künftig für den Mann eine Morgen-, Mittag- und Abendkost herstellt werden. Die Mehrkosten belaufen sich für das preußische Contingent auf 7 218 015 Mk.

Beim **Militärmedizinalwesen** werden für jedes Armeecorps 1 und für Berlin 2, im ganzen 17 Garnisonapotheker-Stellen verlangt. Für Ausgaben der Oberleitung der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde sind 10 000 Mk. neu ausgeworfen. Es sollen mit dem kaiserlichen Commissar und Militär-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege bereits im Frieden umfangreiche organisatorische Maßregeln vorbereitet werden.

Auch den Offizieren in der Charge der Regiments-Commandeure sollen **Pferdegelder** gewährt werden. 11 500 Mk. sind zur besseren Zahnpflege der **Unteroffizierschüler** ausgeworfen. 210 000 Mk. sollen zu **Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter**, deren Angehörige und Hinterbliebene verwendet werden.

Unter den einmaligen Ausgaben sind neu eingestellt: 310 080 Mk., erste Rate, zur weiteren Ausrüstung der Armee mit Fahrrädern, 200 000 Mk. zur weiteren Beschaffung und Aptirung von Geräth für Luftschiffer-Abtheilungen, 1 700 000 Mk. zur Abänderung von Tornistern. An Neubauten sind u. a. vorgesehen: Commandanturgebäude in Potsdam und Glatz, Intendantur-Dienstgebäude in Königsberg und Stettin, Kasernen in Pasewalk, Küstrin und sieben anderen Orten. Für das 6. Armeecorps soll ein Truppenübungsplatz erworben werden, ferner verschiedene neue Garnisonlazarethe erbaut werden. 430 000 Mk. sind zur Beschaffung der gesammten Ausrüstung für zwei Corps- und zwei Armee-Telegraphenabtheilungen als erste Rate ausgeworfen.

Der Marineetat.

Im Etat der kaiserlichen Marine ist das Gehalt für den Staatssecretär des Reichs-Marineamts um 6000 Mark erhöht. Bei der Seelsorge wird die Stelle eines evangelischen Marinepfarrers neu verlangt, bei der Geldverpflegung die Aufbesserung der Besoldung für die Deckoffiziere. Aus Anlaß der organischen Fortentwickelung der Marine werden an neuen Stellen u. a. verlangt: im Seeoffiziercorps 1 Contreadmiral, 1 Capitän zur See, 5 Corvettencapitäne, 4 Capitänlieutenants 1. Klasse, 3 Capitänlieutenants 2. Klasse, 13 Lieutenants zur See, 9 Unterlieutenants zur See, 30 neue Stellen für Seeoffizieraspiranten, sodann Vermehrungen beim Maschinen-Ingenieurcorps, Matrosendivisionen, Schiffsjungenabtheilung, Werftdivisionen, Torpedoabtheilungen. Für Ostasien soll ein Marine-Attaché, mit dem Sitze zu Tokio-Yokohama entsandt werden. — Für die Werftanlagen ist eine Vermehrung der Baumeister, Maschinenmeister, Werkmeister u. s. w. vorgesehen. Zur Schaffung und Unterhaltung von Wohlfahrtseinrichtungen sind 29 700 Mk. ausgeworfen. — Das meiste Interesse nimmt der ordentliche Etat der einmaligen Ausgaben in Anspruch. Hier sind die **Neuforderungen auf Grund des Marinegesetzes** enthalten. Es werden darin gefordert an ersten Raten: je 2 Millionen für 2 Linienschiffe A und B, 2 Millionen für einen großen Kreuzer A, je 1 Million für zwei kleine Kreuzer A und B, je $\frac{1}{2}$ Million für die Kanonenboote „Ersatz Wolf“ und „Ersatz Habicht“, 873 000 Mark zum Bau eines Torpedodivisionsbootes und 1,8 Mill. zum Bau von Torpedobooten. Jedes der Linienschiffe ist auf 14 250 000 Mk., der große Kreuzer auf 11 600 000 Mk., jeder der kleineren Kreuzer auf 3 350 000 Mk. und die Kanonenbooterſatzbauten auf je 1 250 000 Mk. veranschlagt. Es sind sodann auch die nöthigen Summen für die artilleristische Armirung und für die Torpedoarmirung dieser Schiffe in den Etat eingestellt. An sonstigen Neuforderungen sind zu erwähnen: 104 000 Mk. zur Erweiterung der Arbeitercolonie „Prieser Höhe“ in Friedrichsort, erste Rate, 100 000 Mk. Beihilfe zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Bant. — Im außerordentlichen Etat wird eine Million als erste Rate für den Bau eines zweiten großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel verlangt. Der aus der Anleihe zu deckende Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat beträgt 26 636 000 Mk.

Der **Flotten-Indiensthaltungsplan** für 1898 ist folgendermaßen aufgestellt: 1. Schlachtflotte: Actives Geschwader (8 Linienschiffe), Reserve-Küstengeschwader (4 Küstenpanzerschiffe), für vorübergehende Activirung einer Küstenpanzerschiffsdivision (2 Küstenpanzerschiffe), Aufklärungsschiffe (1 großer Kreuzer, 6 kleine Kreuzer), Torpedofahrzeuge. (Es werden dabei $4\frac{1}{2}$ Monate kleine Kreuzer mehr für Manöverzwecke und 24 Monate Torpedoboote mehr für Ausbildungszwecke verlangt.) 2. Auslandschiffe. Kreuzerdivision mit 2 großen und 2 kleinen Kreuzern (6 Monate große Kreuzer mehr in Folge anderer Zusammensetzung der Kreuzerdivision), australische Station mit 2 kleinen Kreuzern (+ 6 Monate) ostasiatische Station mit 1 kleinen Kreuzer und 1 Kanonenboot (+ 9 Monate Kanonenboot), westafrikanische Station mit 2 Kanonenbooten (— 3 Monate), ostafrikanische Station mit 2 kleinen Kreuzern (+ drei Monate), amerikanische Station mit 1 kleinen Kreuzer, Konstantinopel mit 1 Stationsschiff und zu Vermessungen 1 Vermessungsschiff und 1 Peilboot. 3. Schulschiffe: Kadetten-, Schiffsjungen- (1 Schulschiff + 12 Monate), Artillerie- (2 Torpedoboote — 12 Monate), Torpedoausbildung (desgleichen), Marineausbildung und Küstenkunde. 4. Specialschiffe (werden bei verschiedenen Versuchen kürzere Zeit in Dienst gehalten werden). Die Schiffsverpflegung sämmtlicher in Dienst zu haltenden Schiffe ist auf 13,8 Millionen, die Instandhaltung auf 5,1 Millionen vorgesehen.

Der Etat der Schutzgebiete

ist festgesetzt für das ostafrikanische Schutzgebiet auf 5 965 200 (6 069 900) Mk., für Kamerun auf 1 394 100 (1 271 400) Mk., für Togo auf 550 000 (400 000) Mk. und für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 5 000 600 (3 565 000) Mk.

In Kamerun besteht die bewaffnete Macht zur Zeit neben einer Polizeitruppe von 100 Farbigen aus einer Schutztruppe, zu welcher außer den europäischen und den farbigen Chargen und außer den farbigen Spielleuten 200 farbige Mannschaften gehören. Diese Machtmittel haben sich indessen als unzulänglich erwiesen. Die Verhältnisse erheischen eine Vermehrung der Schutztruppe, um den Gouverneur in den Stand zu setzen, die Schutzgewalt in angemessener Weise zum Ausbruch zu bringen und dadurch auch auf eine weitere Bethätigung des sich im Schutzgebiete regenden Unternehmungsgeistes hinzuwirken. Kamerun berechtigt in seiner Weiterentwickelung als Plantagengebiet zu den besten Hoffnungen. Erfolge in dieser Hinsicht sind aber in erster Linie von der Gewährleistung eines durch Bedrohungen seitens unruhiger eingeborener Elemente ungestört bleibenden Betriebes abhängig. Im Hinblick auf die zur Zeit noch beschränkte finanzielle Leistungsfähigkeit des Schutzgebietes ist eine Verstärkung der Schutztruppe um nur 100 Mann ins Auge gefaßt.

Für Togo soll die nach der Erläuterung im Etat für 1897/98 in Aussicht genommene Umwandlung der Polizeitruppe in eine kaiserliche Schutztruppe vertagt bleiben, bis nach vollständiger Durchführung der Grenzregulirung für die Gliederung der Truppe und für die Bemessung ihrer Stärke die erforderliche Grundlage gegeben sein wird.

In Südwestafrika ist zur Abhilfe der durch den Ausbruch der Rinderpest im Schutzgebiete geschaffenen Nothlage eine Eisenbahn und längs derselben eine Telegraphenleitung von Swakopmund aus nach dem Innern in einer Länge von etwa 80 Kilometern bereits in Angriff genommen worden. Für das Rechnungsjahr 1898 ist die Fortsetzung der Bahn und des Telegraphen bis Otyimbingwe — etwa 165 Kilometer von der Küste — in Aussicht genommen und sind die Kosten hierfür auf eine Million Mark veranschlagt worden. In Swakopmund ist bei den jetzigen Landungsverhältnissen die Landung von Gütern häufig mit großem Verlust an Waaren und wiederholt auch an Menschenleben verbunden gewesen. Die Verbesserung dieser Verhältnisse ist zu einem dringenden Bedürfnisse geworden, und es sind generelle Projecte für die Herstellung einer gesicherten Landungsstelle ausgearbeitet. Für die specielle Ausarbeitung der Pläne und den Beginn des Baues ist ein Betrag von 250 000 Mark eingestellt worden.

Zur Vervollständigung der Artillerie sind die Kosten für drei Geschütze und ein Gebirgsgeschütz mit 40 000 Mk. in den Etat eingestellt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Der Senat hat den Gesetzentwurf betr. die **Zweitheilung des 6. Armeecorps** angenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 30. Nov. Deputirtenkammer. Der Präsident verlas ein Schreiben des **Justizministers** über die **Angelegenheit Crispis**, welches das ganze Verfahren darlegt und das Urtheil des Cassationshofes in Rom enthält. Der Präsident verlas ferner das (schon erwähnte) **Schreiben Crispis**, welcher auf das gegen ihn eröffnete Verfahren und das Urtheil des Cassationshofes hinweist und ausdrücklich und mit „ruhigem Gewissen“ verlangt, daß ein Votum der Volkssouveränetät herbeigeführt werde. In dem Briefe erklärt Crispi schließlich, er sei in ungesetzlicher Weise vom Untersuchungsrichter vorgeladen worden, um sich wegen verleumderischer Anschuldigungen, welche sich auf Thatsachen beziehen, die während seiner Amtsführung vorgekommen seien, zu verantworten. Er verlange daher von der Souveränetät des Parlaments abgeurtheilt zu werden. Auf Vorschlag des Präsidenten wird die **Frage am Donnerstag zur Berathung** gelangen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 30. Nov. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila haben die Truppen des Generals **Moret** die **Aufständischen** aus ihrer Stellung am Berge Caimarin vertrieben. Die Aufständischen hatten 93 Todte, auf spanischer Seite fielen 21 Mann, 47 wurden verwundet. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 30. Nov. Ein heute verkündeter kaiserlicher Ukas ordnet die Prägung und **Ausgabe einer Goldmünze von 5 Rubeln**, im Werthe von $\frac{1}{3}$ Imperial, an.

Ein weiterer kaiserlicher Ukas befiehlt, daß der bisherige Text auf den **russischen Creditbillets** durch Ausdruck der nachstehenden Erklärungen abzuändern ist: Die Staatsbank wechselt die Creditbillets gegen Goldmünze ohne Begrenzung der Summe ein. Ein Rubel = $\frac{1}{15}$ Imperial enthält 17,424 Doli reines Gold. Die Einwechselung der Staatscreditbillets gegen Goldmünze wird durch das gesammte Staatsvermögen sichergestellt. Die Staats-Creditbillets haben im ganzen Reiche den gleichen Cours mit Goldmünze.

Danzig, 1. Dezember.

* **[Postalisches.] Postpackete** aus Deutschland nach **Großbritannien und Irland** sowie nach den britischen Colonien und nach solchen Ländern, deren Postpacketverkehr durch England vermittelt wird, sind bisher entweder auf dem directen Seewege ab Hamburg bezw. Bremen oder über Belgien (Ostende) befördert worden. Zu diesen Leitwegen tritt vom 1. Dezember ab ein neuer Weg über Niederland (Goch-Vlissingen), auf welchem insbesondere für die Postpackete aus und nach den östlichen und nördlichen Theilen des Reichspostgebiets eine beschleunigte Ueberkunft erreicht wird. Die Beförderungsgebühren und Versendungsbedingungen sind bei der neuen Leitung dieselben, wie bei der Beförderung über Belgien.

* **[Weihnachtssendungen.]** Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem landwirthschaftlichen Arbeiter Heinrich Kuhn zu Grunau im Kreise Marienburg ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus der Provinz.

+ **Neuteich, 30. Nov.** Bei den heute stattgehabten **Stadtverordneten - Ergänzungswahlen** wurden die ausscheidenden Stadtverordneten Kaufmann Krüger, Kaufmann Töws (1. Abtheilung), Kaufmann Suckrau (2. Abtheilung), Kürschnermeister Schramm wiedergewählt. — Herr Gutsbesitzer Max Grunau in Trappenfelde hat sein **Grundstück**, ca. 10 Hufen culm. groß, freihändig mit vollem Besatz für den Preis von 237 000 Mk. an Herrn Gustav Eggert aus Klein-Lichtenau verkauft.

y. **Thorn, 30. Nov.** Die in Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes von den städtischen Behörden beschlossene **neue Besoldungsordnung** für die Lehrkräfte an den hiesigen Volksschulen wird, nachdem die Bestätigung der Regierung erfolgt ist, in nächster Zeit zur Durchführung gelangen. Die Mehrausgaben der Stadt für die Einkommensregulirung betragen 9686 Mark. Die Ausgaben für die Gehälter aller Lehrkräfte steigen von 66 757 auf 76 443 Mark, also um $14\frac{1}{2}$ Procent. Von den Mehrkosten werden 3463 Mk. durch höhere Staatszuschüsse gedeckt.

Vermischtes.

Sturm.

Brüssel, 30. November. Der schon gemeldete Sturm verursachte an der ganzen Küste große Schäden. In Heyst sind am ganzen Deich entlang die Keller überschwemmt; mehrere Häuser sind eingestürzt, die Umfriedungen der Landhäuser umgerissen. Die Schaluppe „Fortunio“ von Ostende strandete bei den Schleusen, die Mannschaft ist gerettet. Bei Middelkerke ist ein Theil des Deiches fortgerissen; eine Truppenabtheilung ist von Ostende dorthin geschickt, um die Gefahr zu beseitigen. In Blankenberghe haben das Dach des Kursaales und zahlreiche Villen Schaden gelitten. Der Sturm dauert noch an; die Deiche und mehrere Straßen sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Gratulationen für Mommsen.]** Außer den schon erwähnten Ehrungen wurden Mommsen noch von der philosophischen und juristischen Facultät Adressen überreicht; die Adresse der juristischen Facultät hatte die Gestalt einer terbula gratulatoria mit einer von Professor Eck verfaßten Inschrift. Ferner wurde ein Ehrenbürgerbrief der Stadt Charlottenburg, welche mit Genehmigung des Kaisers eine neue Straße Mommsenstraße benennt, überreicht. Zahlreiche Universitäten, Akademieen, Körperschaften etc. übersandten dem Jubilar ihre Glückwünsche.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Swinemünde, 29. Nov. Der Dampfer „A. W. Kafemann“, von Danzig nach Plymouth, ist nach beendeter Reparatur in Stettin heute in See gegangen.

Calais, 27. Nov. Ein unbekanntes Schiff ist zwei Seemeilen westlich von hier gestrandet.

London, 29. Nov. Das englische Schiff „Carnica“ von St. John (N. B.) kommend, ist bei Fleetwood gestrandet und wird voraussichtlich vollständig wrack werden. Die Mannschaft ist gerettet. — Ein unbekannter Kohlendampfer ist auf der Höhe von Flamborough gesunken. Man befürchtet, daß die gesammte Mannschaft ertrunken ist.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 1. Dez. Inländisch 34 Waggons: 1 Gerste, 8 Hafer, 10 Roggen, 20 Weizen. Ausländisch 49 Waggons: 1 Bohnen, 5 Erbsen, 9 Gerste, 12 Kleie, 2 Linsen, 2 Mais, 1 Oelkuchen, 17 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco abgeschwächt, holsteinischer loco 180—190. — Roggen abgeschw., mecklenburger loco 140—152, russischer loco fest, 110,00. — Mais 100,00. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco $57\frac{1}{2}$ Br. — Spiritus (unverzollt) fest, per Nov.-Dezbr. $20\frac{7}{8}$ Br., per Dezbr.-Januar $20\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $20\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai $19\frac{5}{8}$ Br. — Kaffee fester. Umsatz 8500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,70 Br. — Regnerisch.

Wien, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,93 Gd., 11,95 Br. — Roggen per Frühjahr 8,88 Gd., 8,90 Br. — Mais per Mai-Juni 5,77 Gd., 5,79 Br. — Hafer per Frühjahr 6,82 Gd., 6,84 Br.

Wien, 30. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$ % Papierr. 102,35, österr. Silberr. 102,35, österr. Goldr. 122,80, österr. Kronenr. 102,25, ungar. Goldr. 122,50, ungar. Kronen-Anleihe 100,10, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 61,60, Länderbank 223,00, österreichische Creditb. 355,60, Unionbank 296,00, ungar. Creditbank 388,00, Wiener Bankv. 256,00, do. Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 571,50, Elbethal-Bahn 263,00, Ferd.-Nordbahn 3410, österreichische Staatsbahn 338,25, Lemb. Czernowitz 293,00, Lombarden 79,25, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 132,50, Tabak-Act. 153,00, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,96, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,65, Napoleons 9,55, Marknoten 58,96, russische Banknoten $1{,}28\frac{1}{8}$, Bulgar. (1892) 110,75, Brüxer 291,00, Tramway 435,00.

Amsterdam, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 223, per Mai 219. — Roggen auf Termine ruhig, per März 131, per Mai 130.

Antwerpen, 30. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per November 30,95, per Dezbr. 30,45, per Januar-Febr. 29,80, per Januar-April 29,60. — Roggen ruhig, per November 18,60, per Jan.-April 18,85. — Mehl behpt., per Nov. 62,65, per Dezbr. 62,70, per Jan.-Febr. 62,45, per Januar-April 62,45. — Rüböl ruhig, per Novbr. 59,25, per Dezember 59,25, per Januar-April 59,25, per Mai-August 57,75. — Spiritus ruhig, per Novbr. 46, per Dezbr. 45,00, per Januar-April 44,25, per Mai-August 44,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Nov. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,62, 5% italien. Rente 95,67, 3% portug. Rente 20,70, portug. Tabaksoblig. 475, 4% Russen 94 66,80, 3 % Russen 1896 94,05, 4 % spanische äußere Anleihe $61\frac{1}{4}$, convert. Türken 22,02, Türken-Loose 111,50, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 456,00, Türk. Tab. 324,00, Meridionalbahn 687,00, österreichische Staatsbahn 730, B. de France 3770, B. de Paris 868, B. Ottom. 588, Credit Lyonn. 793, Debeers 720, Lagl. Estat. 101,50, Rio Tinto-Actien 621,00, Robinson-Actien 205,50, Suezkanal-Actien 3270, Wechsel Amsterdam kurz 206,62, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{8}$, Wechsel auf Italien $4\frac{5}{8}$, Wechsel London kurz $25{,}18\frac{1}{2}$, Cheques auf London $25{,}20\frac{1}{2}$, do. Madrid k. 373,40, Cheq. a. Wien kurz 207,75, Huanchaca 31,50.

London, 30. Nov. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder, wärmer.

London, 30. Nov. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Cons. $113\frac{7}{8}$, ital. 5 % Rente $94\frac{5}{8}$, Lombarden $7\frac{1}{4}$, 4 % 89er Russen 2. Serie $104\frac{1}{2}$, convertirte Türken $21\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{1}{2}$, 4% Spanier $61\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$ % Aegypter $102\frac{3}{4}$, 4 % unific. Aegypter $106\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anl. $107\frac{1}{2}$, 6 % conf. Mexik. $94\frac{7}{8}$, Neue 93. Mexik. $92\frac{3}{4}$, Ottoman-Bank $13\frac{1}{2}$, de Beers neue $28\frac{3}{8}$, Rio Tinto neue $24\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees 62, 6 % fund. argent. Anleihe $86\frac{1}{4}$, 5 % argent. Goldanleihe $90\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. 34, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. 61, Platzdiscont 3, Silber $27\frac{1}{2}$, 5% Chinesen $99\frac{7}{8}$, Canada-Pacific $82\frac{7}{8}$, Centr.-Pacific $10\frac{7}{8}$, Denver Rio Pref. 45, Louisville und Nashville $56\frac{1}{8}$, Chicago Milwaukee $94\frac{7}{8}$, Norf. West Pref. neue $44\frac{1}{4}$, North. Pac. $57\frac{1}{8}$, Newy. Ontario $15\frac{5}{8}$, Union Pacific $24\frac{3}{8}$, Anatolier $93\frac{1}{2}$, Anaconda 6, Incandescent $2\frac{1}{4}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,15 Paris 25,36, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

Liverpool, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen 1—$1\frac{1}{2}$ d., Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger, Mehl flau. — Regen.

Petersburg, 30. Nov. Wechsel London (3 Mon.) 93,55, do. Berlin (3 Mon.) 45,75, Cheques auf Berlin $46{,}27\frac{1}{2}$, Wechsel Paris (3 Monate) $37{,}22\frac{1}{2}$, Privatdiscont 5, Russ. 4 % Staatsrente $99\frac{3}{8}$, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. $3\frac{1}{2}$% Goldanleihe von 1894 $149\frac{1}{2}$, do. 3% Goldanleihe von 1894 $139\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 294, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 254, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 101, $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $156\frac{3}{4}$, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 470, do. Discontobank 665, do. internationale Handelsbank 1. Emission 570, Russische Bank für auswärtigen Handel 405, Warschauer Commerzbank 477.

Petersburg, 30. Nov. Productenmarkt. Weizen loco 11,70. — Roggen loco 6,70. — Hafer loco 4,60. — Leinsaat loco 11,50. — Thauwetter.

Newyork, 30. Nov. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 192 000, do. nach Frankreich 55 000, do. nach anderen Häfen des Continents 95 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 139 000 Qrts.

Zuckerverschiffungen.

In der zweiten Hälfte des Monats November sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 20 200 Zollcentner nach England verschifft worden (gegen 163 476 Zollcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 218 142 Zollcentner (gegen 741 392 resp. 370 656 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. Dezbr. 1897: 1 382 780, 1896: 1 011 408, 1895: 1 343 584 Zollcentner. — An russischem Zucker wurden bisher in der Campagne 124 520 Zollcentner nach England, 7200 nach Holland, 260 nach Schweden und Dänemark, 9940 nach Amerika und 92 060 nach Finnland verschifft und 156 750 sind noch auf Lager. Bis 1. Dezember v. Js. waren 299 510 Zollcentner verschifft und 817 350 auf Lager.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Nov. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765 Gr. 187, 754 Gr. 189, 190 M bez., bunter 695 Gr. 175 M bez., rother 743 Gr. 184 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 732—750 Gr. 136, 714—726 Gr. 135,50, 690 Gr. mit Auswuchs 134, 702 Gr. stark mit Ausw. 133,50, 750 Gr. Roggenweizen 140 M per 714 Gr. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. von gestern 107 M per 714 Gr. bez. russ. 79, 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. 83, 83,50, 84, 85, 87, 89, 89,50 M bez., Futter- russ. 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134 M bez., russ. 102 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 155 M bez., weiße russ. 108 M bez., graue russ.

110 M bez., Futter- russ. 95,50, von gestern 97 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 108, Tauben- bes. 107 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. Buller- 130, gering mit Rade 72 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. von gestern 197 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 155, 156 M bez. — Hanfsaat per 1000 Kilogr. russ. 150,50, 151 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. mittel russ. 76, bes. 72, 72,50 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. russ. 77, 77,50 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. roth russ. 33 M bez.

Stettin, 30. Nov. Spiritus loco 35,60 M Gd.

Kaffee.

Hamburg, 30. Nov. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 30,00, per März 30,50, per Mai 31,25, per Sept. 31,50.

Amsterdam, 30. Nov. Java-Kaffee good ordinary 36.

Havre, 30. Nov. Kaffee. Good average Santos per Novbr. 36,00, per Dezember 36,75, per März 37,25. Unregelmäßig.

Zucker.

Magdeburg. 30. Nov. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,55—9,70. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,00—7,75. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 8,92½ Gd., 8,97½ Br., per Dez. 8,92½ Gd., 8,95 Br., per Jan. 9,05 Gd., 9,07½ Br., per Febr. 9,12½ Gd., 9,17½ Br., per März 9,17½ Gd., 9,22½ Br. Ruhig.

Hamburg, 30. Nov. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per November 8,90, per Dezbr. 8,90, per Januar 9,05, per März 9,17½, per Mai 9,30. Ruhig.

Hopfen.

Nürnberg, 29. Nov. Der Hauptbedarf scheint gedeckt zu sein, doch sind auch die Läger nicht von großem Belang, so daß Inhaber fest halten. Man notirt Marktwaare 1a. 80—90 M, do. 2a. 55—65 M, 3a. 30—45 M, Gebirgshopfen 90—105 M, Spalter Landhopfen besserer Lage 130—150 M, do. leichter Lage 110—130 M, Hallertauer 1a. 100—115 M, do. 2a 80—90 M, do. 3a. 50—65 M.

Fettwaaren.

Hamburg, 29. Nov. Schmalz. Fest. Steam 24 M, Fairbank 24,50 M, Armour Special 25,50 M, Hamburger Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 31—34 M, Schlächterschmalz 60 M, Pure Lard Ringan 26,50 M unverzollt.

Bremen, 30. Nov. Schmalz. Fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 24¾ Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco geräumt.

Petroleum.

Bremen, 30. Nov. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¾ bez. u. Br., per Dez. 14¾ Br., per Januar 15 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle

Bremen, 30. Nov. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 30½ Pf.

Liverpool, 30. Nov. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig, stetig. Novbr.-Dezbr. $3^{10}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3^{9}/_{64}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $3^{9}/_{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3^{9}/_{64}$—$3^{10}/_{64}$ do., März-April $3^{10}/_{64}$ do., April-Mai $3^{11}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $3^{12}/_{64}$—$3^{13}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3^{13}/_{64}$—$3^{14}/_{64}$ do., Juli-August $3^{14}/_{64}$—$3^{15}/_{64}$ Käuferpreis, Aug.-Sept. $3^{15}/_{64}$—$3^{16}/_{64}$ Verkäuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 30. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 11½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. November. Wind: NW.

Angekommen: Milo (SD.), Rowan, Hull, Güter und Kohlen. — Mietzing (SD.), Papist, St. Davids, Kohlen. — Terschelling (SD.), Hartje, Hamburg, leer.

Gesegelt: Julia (SD.), Beyer, Newport, Holz. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Nero (SD.), Fox, Hull, Getreide und Holz. — Elsie (SD.), Böse, Abo, Zucker.

1. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Greyfriars (SD.), Stephen, Methil, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport v. 30. Nov.

Wasserstand: — 0,07 Meter.

Die Fähre hat die Ueberfahrt wieder aufgenommen.

Wetter: stürmisch. — Wind: W.

Berliner Fondsbörse vom 30. November.

Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste und ruhige Haltung für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds gut behauptet, Italiener und Mexikaner fester. Der Privatdiscont wurde mit $4^{1}/_{8}$ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden schwächer, italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien theils besser, theils schwächer. Bankactien fest. Industriepapiere fest, theilweise lebhafter. Montanwerthe unter Schwankungen etwas anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,90
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3½	102,75
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	99,70
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,90
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,90
do. neue Pfandbr.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,40
Posensche Rentenbriefe	4	103,70
Preußische do.	4	103,70
do. do.	3½	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,00
do. Papier-Rente	$4^{1}/_{5}$	—
do. do.	$4^{1}/_{5}$	—
do. Silber-Rente	$4^{1}/_{5}$	101,75
Ungar. Staats-Silber	4½	101,40
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,10
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	—
Italienische Rente	4	94,40
do. neue, steuerfr.	4	94,00
do. mor. S. 3u.4,20%St.	4	92,20
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	100,90
Rumänische 4 % Rente	4	92,00
Rum. amortis. 1894	4	92,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,80
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	—
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,40
do. Rente	4	64,50
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,70
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	96,00
do. Eisenb. St.-Anl.	5	90,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,30
Römische Stadt-Oblig.	4	94,30
Argentinische Anleihe	fr.	74,25
Buenos Aires Provinz	fr.	41,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	99,90
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,70
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	100,80
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,70
do. do. 1886/89	3½	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comml.-Obl.	3½	98,10
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,50
do. do. (100)	4	90,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,20
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,20
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	—
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,50
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	22,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	341,00
do. Loose von 1860	4	148,70
do. do. 1864	—	330,50
Oldenburger Loose	3	131,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,10
Raab-Graz do. neue	2½	33,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	115,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$3^{2}/_{3}$	82,90
do. do. St.-Pr.	5	120,25
Königsberg-Cranz	7	152,75
Ostpreuß. Südbahn	$3^{2}/_{3}$	95,60
do. St.-Pr.	5	118,50
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,90
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	$6^{3}/_{5}$	134,40
Mittelmeer-Eisenbahn	5	98,90
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	$6^{1}/_{5}$	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	$5^{7}/_{8}$	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	77,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,40
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,00
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,80
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,00
do. ult.	—	124,50
do. Elbethalb. ult.	—	132,00
† Südösterr. B. Lomb.	3	—
† do. 5 % Oblig.	5	107,10
† do. do. Gold-Pr.	4	100,50
Anatol. Bahnen	5	92,25
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,10
† Kursk-Kiew	4	101,40
† Mosko-Rjäsan	4	101,25
† Mosko-Smolensk	5	103,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
† Rjäsan-Kozlow	4	101,00
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	90,25
do. Gen. Lien.	3	58,80
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,80

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,50	6
Berliner Kassen-Verein	130,10	6½
Berliner Handelsges.	174,25	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,50	—
Bresl. Discontobank	119,00	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	157,50	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	206,50	10
do. Effecten u. W.	118,50	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,80	7½
do. Hypoth.-Bank	117,00	6
Disconto-Command.	199,75	10
Dresdner Bank	158,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,75	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139,30	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,60	8
Hannöversche Bank	123,75	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	111,10	5½
Lübecker Comm.-Bank	144,25	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	109,60	5
Meininger Hypoth.-B.	130,75	6
Nationalb. f. Deutschl.	150,50	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	100,00	5
Oesterr. Credit-Anstalt	223,00	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,60	7½
Posener Provinz.-Bank	108,60	4
Preuß. Boden-Credit	142,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,80	6
Schaffhaus. Bankverein	149,75	7½
Schlesischer Bankverein	138,75	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	$10^{3}/_{5}$
Danziger Oelmühle	103,10	—
do. Prioritäts-Act.	106,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,00	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	200,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	456,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,40	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	110,40	5
Allgem. Elektric.-Ges.	277,00	15
Hamb. Amer. Packetf.	109,50	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	188,00	7½
Königs- u. Laurahütte	176,90	1
Stolberg, Zink	72,40	—
do. St.-Pr.	141,90	8
Victoria-Hütte	—	70
Harpener	189,50	2
Hibernia	204,00	9½

Wechsel-Cours vom 30. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,70
London	8 Tg.	2½	20,35
do.	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	169,50
do.	2 Mon.	4	168,20
Petersburg	8 Tg.	6	216,00
do.	3 Mon.	6	213,40
Warschau	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	169,60
Russische Banknoten	216,75

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer „Lina", Capitain Kaehler, auf der Reise von Stettin nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

2. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude) anberaumt.

Danzig, den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht X. (23339

Auctionen.

Grosse Auction

mit herrschaftlichem Mobiliar Hintergasse 16 im großen Saale des Bildungsvereinshauses.

Freitag, den 3. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst folgendes elegante Mobilar für Rechnung wem es angeht, versteigern:

1 eleg. Pianino (vorzüglich. Ton), 1 eleg. nußb. Buffet. m Schnitz., 1 nußb. hocheleg. Herrenschreibtisch mit Schnitzerei nebst Schreibstuhl, 1 nußb. Damenschreibtisch, 2 eleg. nußb. Trumeauxspiegel mit Stufen, 1 eleg. Speisetafel □ auf Kreuzfuß, 12 nußb. Stühle mit Säulen, 12 nußb. Muschelstühle, 1 elg. altdeutsche Garnitur (gewebter Plüsch), 1 eleg. Garnitur in buntem Plüsch, 1 dito in Kupferplüsch, 1 achteckiger Salontisch, 2 eleg. nußb. Kleiderschränke (zerlegbar), 2 dito Verticows, 4 div. Sophatisch, 1 eleg. Paneelsopha mit Satteltasche nebst Spiegel, 2 nußb. Paradebetten mit Matratzen, 4 div. andere mit Matratzen, 2 Pfeilerspiegel nebst Consolen, 2 Sophaspiegel, 1 Claviersessel, 1 eleg. Kronleuchter (Lüsterweibchen Melesinu darstellend) 6 Hirschgeweihe, 1 Spieldose, 4 Roßhaarmatratzen, 1 eleg. altdeutscher Regulator, 2 sehr gute Schlafsophas, 3 große Plüschteppiche, 2 kleinere, 2 nußb. Waschtische mit Marmor, 2 dito Nachttische, 4 große Oelgemälde und div. andere Bilder, 1 eleg. Kupferstich, darstellend den Bauerntanz, 1 Küchenglasschrank (Buffet), 1 Kakadu, 1 Ruhebett nebst Decke, 1 nußb. altdeutscher Bücherschrank, 2 Plüschtischdecken, 1 nußb. Nähtisch, Säulen, 1 Etagere, 1 Servirtisch, 1 Speiseausziehtisch, 1 Zither, 1 Nähmaschine mit Hand- u. Fußbetrieb, div. Nippes, 4 Bauerntische, 1 Spieltisch, 1 Gewehrschrank, 6 Walzenstühle, Betten, 1 Satz sehr eleg. Vasen, sowie verschiedene andere Sachen wozu höflichst einlade. Bemerke, daß sämmtliche Möbel sich im tadellosen Zustande befinden und sich daher zur Anschaffung besserer Aussteuer besonders eignen.

Besichtigung ist nur am Auctionstage gestattet. Arbeitern ist der Zutritt während der Auction verboten. (23218

Ed. Glazeski, Auctions-Commissarius.

Auction mit Linsen.

Donnerstag, den 2. Dezember 1897, werden die Unterzeichneten im Artushofe, Mittags 1½ Uhr, für Rechnung wen es angeht:

Connaissement und Police über 123 Sack Linsen,

verladen per Dampfer „Zoppot", cif. Rotterdam, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. (23312

Siegmund Cohn, H. Döllner,

vereidete Auctionatoren.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Auctionslokale Töpfergasse 16 hierselbst, folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

2 weiße, 1 graue und eine schwarze schlesische Marmorplatte mit Stützen, 4 schwarze Crystallplatten, 3 Marmorkreuze mit Kreuzfuß u. einen schwed. Granit-Hügelstein; ferner 1 photographischen Apparat (Atelier-Camera 50×60) nebst Zubehör und diverse Decorations-Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 30. Novbr. 1897.

Hellwig,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23. (23268

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark insgesammt **2000** Gewinne. Werth Zu h. i. all. Lott.-Gesch. u. in d. d. Plak. kenntl. Verkaufsst. **Loos 1 Mark.**

Loose a 1 M, 11 Loose f. 10 M (Porto u. Liste 20 ₰ extra) vers. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Auction

Mattenbuden 33.

Donnerstag, den 2. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung

13 Bände Meyers Conversations-Lexicon, 4. Auflage (neu)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (23301

J. Wodtke,

Gerichtsvollzieher.

Danzig, Altstädt. Graben 42.

Vermischtes.

Bilderbücher und Jugendschriften

in stellweise schadhaften u. äußerlich unansehnlich gewordenen Exemplaren verkaufe ich vom **2. bis 10. Dezember** zu jed. annehmbaren Preise aus.

Theodor Bertling.

כשר Räumungshalber verkaufe jetzt bis 10 Pfund schwere Gänse für 50 ₰ das Pfd.

Adam, Tiegenhof, Fischmarkt 5. 2095)

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110.

Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen und transportable Gleise, neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco.

Brodbänkeng. 18. **A. Ulrich,** Brodbänkeng. 18.

Wein-Gross-Handlung.

Directer Import sämmtl. ausländischer Weine.

Lager von inländischen Weinen

sowie

Rum, Cognac, Arrac, Whisky,

Punsch-Essenz, Schwedischen Punsch,

Porter und Ale.

Specialität:

Griechische Medicinalweine

laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine und schwere Ungarweine ihrer billigen Preise wegen in den Militärlazarethen eingeführt. (3859

$^{3}/_{4}$ Liter-Flasche M 1.90 bis M 6,—.

Gothaer und Rügenwalder Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, pommersche Gänsebrüste, Gänse-Pökelfleisch, ff. Räucherlachs empfiehlt

Max Lindenblatt,

Nr. 131 Heilige Geistgasse Nr. 131. (2111

Avis für Langfuhr.

Außer meinem gut sortirten Wein- u. Bierlager empfehle noch

Frauenburger Mumme

für Kinder und schwache Personen. Aerztlich empfohlen. (22833

C. Lange, Langfuhr,

Brunshöferweg 43.

Paul Tybussek, jr.,

Tapezier u. Decorateur,

Holzgasse 5,

empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten, als Umpolstern v. alten sowie Anfertigen neuer Polstermöbel, Anmachen von Gardienen, Stors, Roleaux, Portièren und sonstigen Decorationen. (23311

Specialität:

Legen von Linoleum unter Garantie.

Für Feinschmecker!

Wem daran gelegen ist, den guten fetten u. wohlschmeckenden

Harzerkäse

zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an **W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.** 1 Postkiste franco gegen Nachnahme für 3,25 M.

Pianinos zu Mark 450,

von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.

Max Lipczinsky,

Pianofortefabrik, Jopengasse 7.

כשר

Heute treffen kernfette Tiegenhöfer Schmalzgänse ein bei **H. Cohn, Fischmarkt 12.**

Geldverkehr.

Hypothek.-Kapitalien

offerirt billigst und bei höchsten Beleihungsgrenzen

Eduard Thurau, Holzgasse 23, 1 Treppe.

Hypothek v. 36 000 M zur 1. St. auf ein rechtsstädt. i. best. baulich. Zust. befindl. Grundst. per 1. Apr. 98 v. Selbstdarl. gesucht. Off. u. B. 63 an d. Exp. d. Z. erb.

40 000 Mark

auf Hypothek zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter B. 41 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Suche ein Grundstück bei beliebiger Anzahlung, Rechtstadt zu kaufen. Agenten verbet. Adr. Hundegasse 78, II zu richten.

Geschäftshaus in Stolp,

vorzüglichste Lage,

unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 20 000 M. (23250

Gefl. Offerten u. B. 51 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Flügel, sehr gut erh., billig zu verk. bei Ziemssen, Hundeg. 36.

1 Schlitten

(1- u. 2-spännig) preiswerth zu verkauf. Meinas, Halbe Allee 29.

2 junge wachsame Hunde billig zu verkaufen Goldstein, Langgarten 91, Bleiche. (23278

Ein gut erh. Klavierstuhl z. k. ges. Off. u. B. 64 a. d. Exp. d. Z. erb.



Kanarienvögel, echte Harzer, Roller, flotte Lichtsänger, zu verkauf. Ketterhagerg. 9. II.

Stellen-Angebote.

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sofort eintreten in der **A. W. Kafemannschen Offizin.**

Täglich 20 Mark und mehr

verdient man schon mit wenig Mitteln durch hochlohn. Fabrikation tägl. Massenartikel. Risico ausgeschlossen. Zahlreiche Anerkennungen. Catalog gratis.

Heinr. Heinen, Broich b. Mühlheim-Ruhr.

Tüchtige Tischlergesellen,

welche auf Schiffsarbeit eingeübt sind, erhalten dauernde Beschäftigung. (23337

F. Schichau,

Schiffswerft zu Danzig.

Bordeauxweine.

Vertretung gesucht für Danzig und Umgebung von hervorragendem Bordeauxhause. Solvente Herren werden gebeten, Offerten unter Z. 725 an Rudolf Mosse, Chemnitz, zu richten.

Für Expedition und Lohnwesen wird von einer hiesigen Schiffswerft und Maschinenfabrik ein (23330

junger Kaufmann

zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter B. 65 durch diese Zeitung erbeten.

Ein Materialist,

welcher mit d. Schaufensterdecoration vollst. vertraut, ist, erh. z. 1. Januar 1898 Stellung durch **Hermann Penner, Elbing,** Stellenvermittelung, Alter Markt Nr. 44.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße am Markt

sind Läden zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Hauptstraße 26 bei M. Baden.

Langgarten 38, I,

5 Zimmer, Balk., Erker v. 1. Apr. auch früh. z. haben. Näh. daselbst.

Neugarten 32, part.

ist eine sehr gute und gesunde Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Entree, schöne Küche, Kammern und Garten and. Unternehmung. wegen vom 1. Jan. 1898 z. verm.

Wohnung,

Jopengasse 12, 1. Etg., 6 Zim. und Zubehör zum 1. April 1898 zu vermiethen. (23314

Elegant möblirtes (2107

Wohn- und Schlafzimmer

sofort zu vermiethen Ketterhagergasse 14, 2 Tr.

1 eleg. Vorderzimmer m. Kab., Eing. sep., mit a. ohne Pens. zu vermieth. Frauengasse 29, 2 Tr.

Wohn- u. Schlafzimmer, f. möbl., Jopengasse Nr. 22, III, zu verm.

Die Oberräume des **Anker-Speicher,** am Wasser und Eisenbahn, sind von gleich oder später zu vermiethen. Näh. Kürschnergasse 1, 3 Tr. (23239

2 Speicherböden,

Brandgasse 18, zum 1. Januar zu vermiethen (23287

Pommer & Thomsen,

Comtoir: Hopfengasse 91 a.

Miethgesuche.

Helle Arbeitsräume

und ein massiver Raum zum aufstellen e. Dampfkessels u. Maschine werden auf Jahre zu miethen ges. Offerten unt. B. 14 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.